



Landesverband
Sozialpsychiatrie
Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Jahresbericht 2025

Inhalt

Inhalt.....	2
1 Vorbemerkung	4
2 Auftrag und Berichtszeitraum	6
3 Der Vorstand und die Mitglieder des Landesverbandes Sozialpsychiatrie M-V e.V.....	7
3.1 Vorstandsbesetzung	7
3.2 Mitgliedsorganisationen des LSP M-V.....	7
4 Geschäftsstelle	9
5 Gremienarbeit	12
6 Sozialpolitische Aktivitäten	21
7 Aktivitäten auf Bundesebene.....	25
8 Öffentlichkeitsarbeit	29
9 Netzwerk Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern.....	32
10 Modellprojekt „Prävention und Früherkennung bei Kindern und Jugendlichen im Bereich psychische Gesundheit, psychische Gesundheitsprobleme und psychische Krisen in M-V stärken“ (MeHCom)	36
11 Landesfachstelle: Kinder aus psychisch und/oder suchtselasteten Familien Mecklenburg-Vorpommern (Landesfachstelle: KipsFam)	39
12 Rehapro-Projektes IPS-Coaching – Zurück ins Berufsleben (IPS-ZIB)	44
13 ISA KipsFam – Intersektorale Angebote.....	46
14 Projekt „Adressat*innenorientierte Anpassung und Weiterentwicklung des Psychiatriewegweisers Mecklenburg-Vorpommern“	48
15 Veröffentlichungen	50
16 Veranstaltungen und Fortbildungen.....	51
17 Institut für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V.	56
18 EX-IN (Experienced Involvement)	58

15 Fazit & Ausblick	59
---------------------------	----

1 Vorbemerkung

Mit dem vorliegenden Jahresbericht informieren der Vorstand und die Geschäftsstelle des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. über die vielfältigen Aktivitäten, fachlichen Entwicklungen und sozialpolitischen Initiativen des Verbandes im Jahr 2025. Neben der kontinuierlichen Arbeit in den Landesarbeitsgruppen, der sozialpolitischen Interessenvertretung, der Vernetzung der psychiatrischen und psychosozialen Versorgung sowie der Umsetzung der verschiedenen Modellprojekten war das Berichtsjahr durch einige besondere inhaltliche und verbandspolitische Schwerpunkte geprägt.

Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich dabei weniger ein grundlegender Wechsel als vielmehr eine Weiterentwicklung und stärkere Profilierung bestehender Themen. Breits 2024 standen die Herausforderungen bei der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG), der Ausbau präventiver und sektorenübergreifender Unterstützungsstrukturen sowie die Weiterentwicklung der verschiedenen Modellprojekte im Mittelpunkt. Auch die Themen Entstigmatisierung und Demokratie waren bereits sichtbar: So veröffentlichte der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. 2024 die Stellungnahme „Weil Demokratie gut für die Psyche ist! Gemeinsam gegen Hass und Intoleranz in unserer Gesellschaft“ und positionierte sich damit ausdrücklich für demokratische Grundwerte, gesellschaftliche Teilhabe und Menschenrechte.

Im Jahr 2025 wurden ebenfalls die kontaktbasierte Anti-Stigma-Arbeit und die Demokratiebildung als Querschnittsthemen der Verbandsarbeit weiter vertieft. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Entwicklung von Qualitätsstandards für kontaktbasierte Anti-Stigma-Arbeit. In einem dialogischen Entwicklungsprozess wurden fachliche, wissenschaftliche und erfahrungsbezogene Perspektiven zusammengeführt. Erfahrungsexpert*innen, Fachpersonen aus der psychosozialen Praxis und die Landesarbeitsgruppe Partizipation waren an diesem Prozess beteiligt. Ziel war die Entwicklung einer Orientierungshilfe für eine respektvolle, recoveryorientierte und wirksame kontaktbasierte Anti-Stigma-Arbeit und damit zugleich eine nachhaltige Qualitätsentwicklung zukünftiger Aktivitäten des Landesverbandes.

Auch das Engagement für Demokratie, Vielfalt, Menschenrechte und gesellschaftliche Teilhabe wurde 2025 weiter konkretisiert. Ausgehend von der 2024 veröffentlichten Stellungnahme „Demokratie ist gut für die Psyche“ entwickelte der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. eine Sensibilisierungskampagne, deren Inhalte über Veranstaltungen, Netzwerktreffen, Social Media und weitere Materialien sichtbar gemacht wurden. Ergänzend fand im Oktober eine Schulung der Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle zum fachlichen Umgang mit Rechtspopulismus, Rechtsextremismus sowie menschenfeindlichen und diskriminierenden Äußerungen statt. Damit wurde die bereits 2024 formulierte verbandspolitische Position im Jahr 2025 zunehmend in konkrete Maßnahmen der Sensibilisierung und Demokratiebildung überführt. Die Arbeit an einem weiterführenden Positionspapier zu Toleranz, Vielfalt und Demokratie wurde ebenfalls aufgenommen.

Ein weiteres wichtiges Ereignis des Berichtsjahres war das 30-jährige Jubiläum des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. am 14. und 15. Mai 2025 in Schwerin. Der 1995 gegründete Verband blickte im Rahmen einer Festveranstaltung am 14. Mai gemeinsam mit Mitgliedern, Kooperationspartner*innen und langjährigen Wegbegleiter*innen auf drei Jahrzehnte sozialpsychiatrischer Verbandsarbeit in Mecklenburg-Vorpommern zurück. Der Rückblick verdeutlichte zugleich den kontinuierlichen Einsatz des Verbandes für die Weiterentwicklung der psychiatrischen und psychosozialen Versorgung und für die Verbesserung der Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen und ihren Zu- und Angehörigen.

Das Jubiläum war dabei nicht nur Anlass für einen historischen Rückblick, sondern wurde bewusst mit der fachlichen Auseinandersetzung über die zukünftige Entwicklung der psychiatrischen und psychosozialen Versorgung verbunden. Die Fachtagung am 15. Mai stand deshalb unter dem Thema „Kooperation und kooperative Behandlungs- und Unterstützungsformen in der psychiatrischen Versorgung: Perspektiven nach 50 Jahren Psychiatrie-Enquete“. In Vorträgen und Symposien wurden kooperative Versorgungsansätze für Kinder, Jugendliche und Familien, für Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen in der Erwachsenenpsychiatrie sowie Fragen der beruflichen Teilhabe diskutiert. Das 30-jährige Verbandsjubiläum fiel damit zugleich in das Jahr des 50. Jahrestages der Psychiatrie-

Enquete und verband die Auseinandersetzung mit der Geschichte der Psychiatriereform mit aktuellen und zukünftigen Entwicklungsfragen der Versorgung.

Auch innerhalb der Projektarbeit war das Jahr 2025 durch Übergänge und Weiterentwicklungen gekennzeichnet. Aus dem im Herbst 2024 begonnenen Projekt ISA KipsFam – Intersektorale Angebote entwickelte sich im Jahresverlauf eine landesweite Arbeitsstruktur mit qualifizierten Moderator*innen, einem multiperspektivisch besetzten Expert*innenrat und ersten regionalen Kooperationen. Zugleich wurde der Psychiatriewegweiser Mecklenburg-Vorpommern unter Beteiligung von Betroffenen, Zu- und Angehörigen, Fachpraxis und Psychiatriekoordinator*innen technisch und inhaltlich nutzer*innenorientiert weiterentwickelt. Mit dem Abschluss des Rehapro-Projektes IPS-Coaching – Zurück ins Berufsleben (IPS-ZIB) endete außerdem nach fünfeinhalb Jahren eine intensive Entwicklungs- und Netzwerkarbeit zur beruflichen Teilhabe von Menschen mit psychischen Erkrankungen; die Abschlussveranstaltung wurde in die Jubiläumsfachtagung am 15. Mai eingebunden.

Insgesamt steht das Berichtsjahr 2025 damit sowohl für Kontinuität als auch für Weiterentwicklung. Bestehende fachliche und sozialpolitische Aufgaben wurden fortgeführt, zugleich wurden neue Akzente in der Anti-Stigma-Arbeit, der Demokratiebildung, der Partizipation und der sektorenübergreifenden Zusammenarbeit gesetzt. Das 30-jährige Bestehen bot die Gelegenheit, auf die Entwicklung des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. zurückzublicken, vor allem aber auch, seinen zukünftigen Auftrag zu bekräftigen: sich gemeinsam mit seinen Mitgliedern, Kooperationspartner*innen, Menschen mit eigener Psychiatrieerfahrung sowie Zu- und Angehörigen für eine personenzentrierte, gemeindenahe, partizipative und menschenrechtsorientierte psychiatrische und psychosoziale Versorgung in Mecklenburg-Vorpommern einzusetzen.

2 Auftrag und Berichtszeitraum

Gemäß § 5 „Aufgaben der Mitgliederversammlung“ der Satzung des LSP M-V vom 15.5.2014, ist der Mitgliederversammlung ein Geschäftsbericht des Vorstandes vorzulegen. Dieser umfasst den Zeitraum 01.01.2025 bis 31.12.2025.

3 Der Vorstand und die Mitglieder des Landesverbandes Sozialpsychiatrie M-V e.V.

3.1 Vorstandsbesetzung

Im Berichtszeitraum fanden drei Vorstandssitzungen statt. Der Vorstand setzte sich im Berichtszeitraum zwischen Januar 2025 bis Dezember 2025 wie folgt zusammen:

- Frau **Sandra Rieck** – Vorsitzende; Vorstand „Das Boot“ Wismar e.V.
- Frau **Karin Niebergall-Sippel** – stellvertretende Vorsitzende; Bereichsleitung Diakonie Westmecklenburg-Schwerin
- Herr **Christian Offermann** – Schatzmeister; Geschäftsführer HESTIA Pflege- und Heimeinrichtung GmbH Stralsund
- Frau **Heike Nitzke** – Beisitzerin; Geschäftsführerin der Volkssolidarität Kreisverband Uecker – Randow e.V.
- Herr **Thomas Nehls** – Beisitzer; Geschäftsführer Gartenhaus Psychosozialer Trägerverein Stralsund e.V.
- Herr **Frank Lübbe** – Beisitzer; Prokurist & Leitung Fachbereiche GBS Gesellschaft für den Betrieb von Sozialeinrichtungen mbH

3.2 Mitgliedsorganisationen des LSP M-V

Nachfolgend findet sich eine Liste der Mitgliedseinrichtungen des LSP M-V aus dem Jahr 2025 (in alphabetischer Reihenfolge):

1. "Aktion Sonnenschein" M-V e.V.
2. AkkuRat Wismar GmbH
3. AMEOS Krankenhausgesellschaft Vorpommern mbH Forensische Psychiatrie
4. AMEOS Krankenhausgesellschaft Vorpommern mbH Eingliederung
5. AWO-Sozialdienst Rostock gGmbH
6. BlauKreuz-Zentrum Schloss Zahren e.V.

7. "Das Boot" Wismar e.V. Verein zur Förderung seelischer Gesundheit und Integration
8. Der grüne Zweig
9. Deutsche Alzheimer Gesellschaft Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. Selbsthilfe Demenz
10. Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Rügen-Stralsund e.V.
11. Deutsches Rotes Kreuz soziale Betreuungsdienste M-V gGmbH
12. Diakonie Güstrow e. V. Psychosoziale Einrichtung „Schloss Matgendorf“
Diakonie Mecklenburgische Seenplatte gGmbH
13. Diakonie Güstrow e. V. Psychosoziales Wohnheim „Clara-Dieckhoff-Haus“
14. Diakonie Mecklenburgische Seenplatte gGmbH
15. Diakoniewerk Kloster Dobbertin gGmbH
16. Diakoniewerk Nor Nord Ost gGmbH
17. Diakonie Westmecklenburg-Schwerin gGmbH
18. Förderverein Gemeindepsychiatrie Rostock e.V.
19. Freiraum e.V.
20. "Gartenhaus" Psychosozialer Trägerverein Stralsund e.V.
21. GBS Gesellschaft für den Betrieb von Sozialeinrichtungen mbH Wohnzentrum
Demmin mbH
22. Gemeinnützige Werk- und Wohnstätten GmbH
23. Güstrower Werkstätten GmbH Geschäftsstelle
24. Helios Hanseklinikum Stralsund GmbH Forensische Psychiatrie
25. HESTIA Pflege- und Heimeinrichtung GmbH
26. IDA und Freunde e. V.
27. ISBW - Institut für Sozialforschung und berufliche Weiterbildung gGmbH
28. Kamlage Kopmann Hasenwinkel GbR
29. Kinderzentrum Mecklenburg gGmbH
30. Lebenshilfewerk Mölln-Hagenow gGmbH
31. Lewitz-Werkstätten gGmbH
32. Neue ohne Barrieren gGmbH
33. Pommerscher Diakonieverein Züssow e.V.

- 34. Rostocker DRK Werkstätten gGmbH
- 35. Rostocker Heimstiftung SdbR
- 36. Stralsunder Werkstätten gGmbH
- 37. Verein für Blindenwohlfahrt Neukloster e.V.
- 38. Verein "Wegweiser" e.V. Verein der Freunde und Förderer psychisch Kranker
- 39. Vielfalter gGmbH
- 40. Volkssolidarität Kreisverband Uecker-Randow e.V.
- 41. Volkssolidarität Nordost e. V.
- 42. Volkssolidarität Schwerin Westmecklenburg e.V.
- 43. Volkssolidarität-Landesverband M-V e.V.
- 44. Wegweiser gGmbH
- 45. Wismarer Werkstätten GmbH

4 Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle wird finanziell durch eine Mischfinanzierung getragen. Sowohl Mitgliedsbeiträge als auch Zuschüsse durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport Mecklenburg-Vorpommern, Fördermittel des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, Fördermittel aus dem Europäischen Sozialfonds und der Auridis Stiftung sowie eigene Einnahmen bilden das finanzielle Fundament des Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Im Rahmen einer Projektförderung „**Netzwerk Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern**“ wurde auch 2025 durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport Mecklenburg-Vorpommern eine Anteilfinanzierung bereitgestellt. Dadurch konnte den zunehmenden Vernetzungs- und Koordinationsbedarfen – auch über die Grenzen der Mitgliedseinrichtungen des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. hinaus – Rechnung getragen und die Koordinierungsaufgaben des Landes unterstützt werden. Die konkreten Aufgaben des Netzwerkes Sozialpsychiatrie werden regelmäßig mit dem Referat 420 – Psychiatrie, Maßregelvollzug, Sucht und Prävention des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Sport Mecklenburg-Vorpommern abgestimmt und finanziell unterlegt.

Das **„Netzwerk Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern“** greift als Projekt des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. im Wesentlichen fünf grundlegende Aspekte auf, mit denen es die Arbeit des Landes unterstützt (weitere Informationen zum Projekteinhalt siehe Kapitel 7):

1. Unterstützung bei der Entstigmatisierung von Menschen mit psychischen Erkrankungen in Mecklenburg-Vorpommern.
2. Unterstützung bei der fachlichen Ausgestaltung von sozialpolitischen Reformprozessen in der psychiatrischen und psychosozialen Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen in Mecklenburg-Vorpommern.
3. Unterstützung bei der Förderung der landesweiten trialogischen Zusammenarbeit in Mecklenburg-Vorpommern.
4. Unterstützung bei der Entwicklung von Versorgungsperspektiven für benachteiligte Zielgruppen in der psychiatrischen und psychosozialen Versorgung von Mecklenburg-Vorpommern.
5. Unterstützung bei der Förderung des Wissenstransfers und -austausches von bundesweiten und landesweiten Fachinformationen für die psychiatrische und psychosoziale Praxis von Mecklenburg-Vorpommern.

Neben dem oben erwähnten Projekt **„Netzwerk Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern“** sind in der Geschäftsstelle das Modellprojekt **„Prävention und Früherkennung bei Kindern und Jugendlichen im Bereich psychische Gesundheit, psychische Gesundheitsprobleme und psychische Krisen in M-V stärken“**, die **„Landesfachstelle: Kinder psychisch und/ oder suchtbelasteter Familien Mecklenburg-Vorpommern“**, das Rehapro-Projekt **„IPS-Coaching – Zurück ins Berufsleben“**, das Projekt **„Intersektorale Angebote für Kinder aus psychisch und/ oder suchtbelasteten Familien“** sowie das Projekt **„Adressat*innenorientierte Anpassung und Weiterentwicklung des Psychiatriewegweisers Mecklenburg-Vorpommern“** und ein Projekt zur Kofinanzierung von **„Verrückt? Na und!“** mit dem Titel **„Ehrenamtsort Schule: Gesundheitsprävention für die Seele jetzt gemeinsam stärken!“** angesiedelt.

In der Geschäftsstelle waren 2025 folgende Personen beschäftigt:

- **Herr Karsten Giertz**, Geschäftsführer, Projektleitung „Netzwerk Sozialpsychiatrie M-V“ und „Adressat*innenorientierte Anpassung und Weiterentwicklung des Psychiatriewegweisers Mecklenburg-Vorpommern“ sowie Mitarbeiter Modellprojekt „Prävention und Früherkennung bei Kindern und Jugendlichen im Bereich psychische Gesundheit, psychische Gesundheitsprobleme und psychische Krisen in M-V stärken“
- **Frau Antje Werner**, stellvertretende Geschäftsführerin, Projektleiterin Modellprojekt „Prävention und Früherkennung bei Kindern und Jugendlichen im Bereich psychische Gesundheit, psychische Gesundheitsprobleme und psychische Krisen in M-V stärken“, regionale Koordinatorin Rehapro-Projektes „IPS-Coaching – Zurück ins Berufsleben“, Projektkoordinatorin „Intersektorale Angebote für Kinder aus psychisch und/ oder suchtbelasteten Familien“ und Projektkoordinatorin „Ehrenamtsort Schule: Gesundheitsprävention für die Seele jetzt gemeinsam stärken!“, MHFA Youth Instruktorin
- **Frau Dr.in Kristin Pomowski**, Mitarbeiterin und Projektkoordinatorin im Projekt „Landesfachstelle: Kinder psychisch und/ oder suchtbelasteter Familien Mecklenburg-Vorpommern“
- **Herr Frank Hammerschmidt**, Mitarbeiter im „Netzwerk Sozialpsychiatrie M-V“
- **Frau Susanne Lauschke**, Mitarbeiterin im Modellprojekt „Landesfachstelle: Kinder psychisch und/ oder suchtbelasteter Familien Mecklenburg-Vorpommern“
- **Frau Kathrin Boegner**, Verwaltungsmitarbeiterin im Projekt „Netzwerk Sozialpsychiatrie M-V“, „IPS-Coaching – Zurück ins Berufsleben“, „Prävention und Früherkennung bei Kindern und Jugendlichen im Bereich psychische Gesundheit, psychische Gesundheitsprobleme und psychische Krisen in M-V stärken“, „Ehrenamtsort Schule: Gesundheitsprävention für die Seele jetzt gemeinsam stärken!“
- **Frau Anke Wagner**, Mitarbeiterin im Modellprojekt „Prävention und Früherkennung bei Kindern und Jugendlichen im Bereich psychische Gesundheit, psychische

Gesundheitsprobleme und psychische Krisen in M-V stärken“, MHFA und MHFA Youth Instruktorin

- **Frau Sarah Jenderny**, geringfügige Beschäftigung/ wissenschaftliche Mitarbeiterin im Modellprojekt „Landesfachstelle: Kinder psychisch und/ oder suchtbelasteter Familien Mecklenburg-Vorpommern“
- **Frau Julia Schreiter**, geringfügige Beschäftigung/ wissenschaftliche Mitarbeiterin im Modellprojekt „Landesfachstelle: Kinder psychisch und/ oder suchtbelasteter Familien Mecklenburg-Vorpommern“
- **Frau Julia Möller**, Mitarbeiterin im Projekt „Prävention und Früherkennung bei Kindern und Jugendlichen im Bereich psychische Gesundheit, psychische Gesundheitsprobleme und psychische Krisen in M-V stärken“, „Landesfachstelle: Kinder psychisch und/ oder suchtbelasteter Familien Mecklenburg-Vorpommern“, „Netzwerk Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern“
- **Frau Tanja Bodendorf**, Mitarbeiterin im Modellprojekt „Landesfachstelle: Kinder psychisch und/ oder suchtbelasteter Familien Mecklenburg-Vorpommern“
- **Frau Carmen Sienholz-Kaminski**, Mitarbeiterin im Modellprojekt „Landesfachstelle: Kinder psychisch und/ oder suchtbelasteter Familien Mecklenburg-Vorpommern“
- **Frau Franziska Berthold**, Mitarbeiterin im Modellprojekt „Landesfachstelle: Kinder psychisch und/ oder suchtbelasteter Familien Mecklenburg-Vorpommern“
- **Frau Frauke Risse**, Mitarbeiterin im Modellprojekt „Intersektorale Angebote für Kinder aus psychisch und/ oder suchtbelasteten Familien“

Insgesamt verteilen sich auf das Team etwa 8 Vollzeitstellen.

5 Gremienarbeit

Im Berichtsjahr fanden die Treffen der Landesarbeitsgruppen sowohl in Präsenz als auch im Rahmen von Videokonferenzen statt. Sämtliche Aktivitäten und Veranstaltungen sowie die Entwicklungen in den laufenden Modellprojekten des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. wurden den Teilnehmenden der Landesarbeitsgruppen regelmäßig vorgestellt. Darüber hinaus wurden die Aktivitäten und Themen aller

Landesarbeitsgruppen im internen Mitgliederbereich auf der Internetseite www.sozialpsychiatrie-mv.de allen Mitarbeitenden der Mitgliedsorganisationen durch die Veröffentlichung von Protokollen, Arbeitsergebnissen und Anhängen transparent kommuniziert. Neben einem allgemeinen Austausch zu den aktuellen Veränderungen im Zusammenhang mit dem BTHG und anderen Entwicklungen in der psychiatrischen Versorgung beschäftigten sich die Landesarbeitsgruppen mit separaten Fachthemen, die im Folgenden kurz zusammengefasst werden.

Die **Landesarbeitsgruppe Arbeit und Beschäftigung** tagte am 27. März 2025 in Rostock sowie online am 6. November 2025. Darüber hinaus war für den 16. und 17. Juli 2025 ein zweitägiges Treffen in Grimmen organisiert worden, das aufgrund einer zu geringen Teilnehmer*innenzahl abgesagt werden musste.

Im Mittelpunkt der inhaltlichen Arbeit standen die Umsetzung des BTHG und die damit verbundenen Herausforderungen für Leistungserbringer und Leistungsberechtigte. Im weiteren Austausch wurden die Auslastung und Weiterentwicklung tagesstrukturierender und berufsvorbereitender Angebote, die Auswirkungen des demografischen Wandels in den Tages- und Werkstätten sowie das zunehmende Interesse insbesondere jüngerer Leistungsberechtigter an Angeboten auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt thematisiert. Zudem diskutierte die Landesarbeitsgruppe den Bedarf an adoleszenzspezifischen Angeboten im Bereich tagesstrukturierender Maßnahmen.

Beim zweiten Treffen informierte Veronika Daunhauer vom Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) über Fördermöglichkeiten für Projekte und Gruppenangebote zur Bewegungs- und Ernährungsförderung in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen. Die vorgestellte Projektinitiative umfasst unter anderem Ansätze zur Gesundheitsförderung, Prävention und partizipativen Qualitätsentwicklung in Werk- und Wohnstätten.

Die **Landesarbeitsgruppe Besondere Wohnformen** traf sich am 3. und 4. April 2025 in Neubrandenburg sowie am 18. September 2025 in Stralsund. Im Mittelpunkt der Treffen stand der Austausch zur Umsetzung des BTHG und zu den damit verbundenen Herausforderungen

für die besonderen Wohnformen. Dabei wurden insbesondere die uneinheitliche Auslegung des Landesrahmenvertrages in den Landkreisen und kreisfreien Städten, offene Fragen zum Basismodul und zur Sozialraumorientierung, die Ermittlung und Bemessung von Fachleistungsstunden sowie die Schnittstelle zwischen Eingliederungshilfe und Pflege thematisiert. Auch der hohe Dokumentationsaufwand, der Fachkräftemangel und die Notwendigkeit verlässlicher Rahmenbedingungen für eine personenzentrierte Versorgung wurden diskutiert.

Vor dem Hintergrund der praktischen Erfahrungen verständigte sich die Landesarbeitsgruppe im Frühjahr darauf, ihre Problemanzeigen und fachlichen Positionen zur BTHG-Umsetzung in einem Positionspapier zusammenzuführen. Nach Bekanntwerden angekündigter Maßnahmen des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Sport zur Begrenzung der gestiegenen Ausgaben in der Eingliederungshilfe wurde die weitere Bearbeitung zunächst auf die Vorstandsebene des Landesverbandes verlagert. Die Positionen der Landesarbeitsgruppe sollten dabei in die weitere Verbandsarbeit einfließen und wurden in der Stellungnahme des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. „Weniger Kosteneinsparungen, mehr Mut zur Weiterentwicklung und Optimierung der psychiatrischen und psychosozialen Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen und ihren Angehörigen: Stellungnahme anlässlich des Europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung“ am 05. Mai 2025 veröffentlicht.

Beim zweiten Treffen im September wurde der aktuelle Stand der BTHG-Umsetzung erneut beraten. Im Fokus standen die unterschiedlichen Verhandlungspraktiken, offene Schiedsstellenverfahren und die daraus resultierenden finanziellen Belastungen für Leistungserbringer sowie der Umgang mit Pflegeleistungen und nicht erbrachten Fachleistungsstunden. Kritisch diskutiert wurde zudem der hohe Dokumentationsaufwand, da dieser nach Einschätzung der Teilnehmenden Zeit für die unmittelbare Unterstützung der Leistungsberechtigten bindet. Darüber hinaus besichtigten die Teilnehmenden die Ambulante Wohnassistenz der Stralsunder Werkstätten und tauschten sich zu aktuellen Entwicklungen in den Mitgliedseinrichtungen aus.

Die **Landesarbeitsgruppe Forensische Psychiatrie** tagte am 12. Juni 2025 online. Neben dem Austausch zu aktuellen Entwicklungen aus dem Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. und den Mitgliedsorganisationen bestand die Möglichkeit, anonymisierte Fälle aus der Praxis gemeinsam zu beraten. Einen besonderen Schwerpunkt der Arbeit bildete 2025 die Vorbereitung der Netzwerktagung „Forensische Psychiatrie MV: Brücken bauen, Barrieren abbauen“, die am 20. November 2025 in der Klinikumskirche Stralsund stattfand. Zur inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung kamen Vertreter*innen der forensischen Kliniken in Mecklenburg-Vorpommern im Jahresverlauf zu mehreren Vorbereitungstreffen zusammen. Ziel war es, die Vernetzung zwischen forensischer Psychiatrie und psychosozialer Nachsorge zu stärken und bestehende Barrieren und Vorbehalte gegenüber Menschen mit forensisch-psychiatrischem Hintergrund abzubauen.

Die Netzwerktagung richtete sich an alle sozialpsychiatrischen Akteur*innen aus ganz Mecklenburg-Vorpommern. Inhaltlich standen Impulsvorträge zur forensischen Versorgung im Land, zu evidenzbasierten therapeutischen Behandlungsformen sowie zur Gestaltung der Nachsorge forensischer Patient*innen im Mittelpunkt. Darüber hinaus nahm die Vernetzung zwischen den beteiligten Kliniken und Angeboten der psychosozialen Nachsorge einen zentralen Stellenwert ein. Die Tagungsdokumentation wurde auf der Internetseite des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. veröffentlicht.

Die **Landesarbeitsgruppe Geschlossene Wohnformen** traf sich am 25. Februar 2025 in Waren sowie am 7. Oktober 2025 in Neu Kaliß. Im Mittelpunkt der Arbeit stand erneut die Umsetzung des BTHG und des Landesrahmenvertrages in den geschlossen geführten Wohnformen. Dabei wurden insbesondere die sehr unterschiedliche Auslegung des Basismoduls sowie der einfachen und befähigenden Assistenzleistungen in den Landkreisen und kreisfreien Städten, der gestiegene Dokumentationsaufwand und die veränderte Aufgabenverteilung zwischen Fach- und Nichtfachkräften diskutiert. Auch die Schnittstelle zwischen Eingliederungshilfe und Pflege sowie Herausforderungen durch den Personalmangel spielten eine wichtige Rolle.

Ein weiterer fachlicher Schwerpunkt war die psychosoziale Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen und komorbider Intelligenzminderung. Die Mitgliedseinrichtungen

berichteten hierbei insbesondere über Schwierigkeiten bei der Entwicklung geeigneter Nachsorge- und Übergangsperspektiven. Vor diesem Hintergrund wurde vereinbart, über den Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. eine quantitative Erhebung zum Anteil von Menschen mit Intelligenzminderung in besonderen und geschlossen geführten Wohnformen durchzuführen. Die Vorbereitung dieser Erhebung soll 2026 weiterbearbeitet werden.

Die **Landesarbeitsgruppe Gesamt- und Teilhabepflanverfahren** tagte am 21. März und am 19. September 2025 jeweils online. Für den 14. November 2025 war zudem eine hybride Sitzung in der Geschäftsstelle des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e. V. vorgesehen.

Neben der Verabschiedung von Frau Ramona Braatz und Dori Wachholz als langjährige Mitglieder der Landesarbeitsgruppe war ein zentraler Schwerpunkt der Arbeit im Jahr 2025 die Weiterentwicklung des Projektvorhabens „Personenzentrierte Bedarfsermittlung in der Eingliederungshilfe fachlich gestalten“. Ziel des Vorhabens ist die Entwicklung einer fachlichen Richtlinie beziehungsweise von Mindeststandards für die Umsetzung des Gesamtplanverfahrens nach § 117 SGB IX bei Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen in Mecklenburg-Vorpommern. Hintergrund sind die regional unterschiedlichen Erfahrungen bei der Umsetzung des Gesamtplanverfahrens sowie der von Leistungsträgern und Leistungserbringern formulierte Bedarf an einem stärkeren fachlichen Austausch. Die Projektskizze sieht eine gemeinsame Erarbeitung unter Beteiligung von Selbsthilfe, Leistungsträgern und Leistungserbringern sowie eine wissenschaftliche Evaluation des Umsetzungsstandes vor.

Das Projektvorhaben wurde mit Vertreter*innen der kommunalen Eingliederungshilfeträger und Leistungserbringer beraten und dem Referat 350 – Eingliederungshilfe und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Sport Mecklenburg-Vorpommern vorgestellt. Mit einem Schreiben nahm das Ministerium zu der Projektskizze Stellung und stellte dabei zugleich den vom Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. formulierten Bedarf nach landesweit einheitlichen fachlichen

Mindeststandards und einer weitergehenden Evaluation der Umsetzung des Gesamtplanverfahrens in Mecklenburg-Vorpommern kritisch infrage.

Um den Bedarf im Zusammenhang mit der Umsetzung des Gesamtplanverfahrens in Mecklenburg-Vorpommern zu erfassen und die bestehende Problemlage mit einer breiteren Datengrundlage zu untersetzen, wurde daher für Anfang 2026 die Durchführung einer landesweiten Online-Mitgliederbefragung im Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. vorbereitet. Die Ergebnisse sollen als Bestandsaufnahme zur regionalen Umsetzung des Gesamtplanverfahrens dienen und eine fundierte Grundlage für die weitere fachliche Diskussion sowie für ein erneutes Gespräch mit dem Ministerium schaffen.

Am 6. März und am 25. November 2025 tagte die **Landesarbeitsgruppe der Geschäftsführer*innen** jeweils online. Einen Schwerpunkt bildeten die aktuellen Entwicklungen bei der Umsetzung des BTHG. Die Geschäftsführer*innen tauschten sich über die weiterhin schwierigen Leistungs- und Vergütungsverhandlungen, die regional sehr unterschiedliche Auslegung des Landesrahmenvertrages, offene Fragen zum Basismodul und zu den Schnittstellen zwischen Eingliederungshilfe und Pflege sowie die hohe Zahl anhängiger Schiedsstellenverfahren aus. Nach der Aufkündigung des Landesrahmenvertrages und der Ankündigung einer neuen Verordnung für die Eingliederungshilfe prägten zum Jahresende insbesondere die damit verbundenen Unsicherheiten den Austausch.

Darüber hinaus beschäftigte sich die Landesarbeitsgruppe intensiv mit aktuellen versorgungspolitischen Herausforderungen. Thematisiert wurden insbesondere Schwierigkeiten bei der Entlassung von Patient*innen mit komplexen Behandlungs- und Unterstützungsbedarfen aus psychiatrischen Kliniken in geeignete außerklinische Angebote, fehlende Kapazitäten und eine aus Sicht der Beteiligten unzureichende Refinanzierung von Unterstützungsleistungen im Bereich der EGH bei psychisch erkrankten Menschen mit komplexen Behandlungs- und Unterstützungsbedarfen. Weitere Themen waren das in der Landesarbeitsgruppe Gesamt- und Teilhabepflichtverfahren entwickelte Projekt zur Erarbeitung fachlicher Mindeststandards für das Gesamtplanverfahren und die hierzu für Anfang 2026 geplante Mitgliederbefragung. Außerdem begleitete die Landesarbeitsgruppe die Erarbeitung

eines Positionspapiers des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. zu Toleranz, Vielfalt und Demokratie, das aus dem gemeinsamen Austausch zum Umgang mit rechtspopulistischen und rechtsextremen Positionen bearbeitete wurde und im Jahr 2026 finalisiert werden soll.

Die **Landesarbeitsgruppe Wohnformen mit Assistenz** kam 2025 zu mehreren fachlichen Arbeitstreffen zusammen. Für den 19. März war ein Treffen beim Verein „Das Boot“ Wismar e.V. vorgesehen, bei dem neben einer Besichtigung der Einrichtung insbesondere die besonderen Bedarfe bei der Angebotsentwicklung für Adoleszente sowie aktuelle Entwicklungen aus den Mitgliedorganisationen im Mittelpunkt standen.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf dem zweitägigen Treffen am 9. und 10. Juli 2025 in Rostock. Im Rahmen des Treffens wurde am ersten Tag ein Fachseminar zur Wirksamkeitsprüfung nach SGB IX durchgeführt. Dabei wurden die Rechte und Pflichten von Leistungsträgern und Leistungserbringern bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Wirksamkeits- sowie Wirtschaftlichkeits- und Qualitätsprüfungen behandelt. Am zweiten Tag setzte die Landesarbeitsgruppe den Austausch zum aktuellen Stand der BTHG-Umsetzung fort.

Die **Landesarbeitsgruppe Psychiatrische Pflege** besteht weiterhin als Fachgremium des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. Im Jahr 2025 fanden jedoch keine Sitzungen statt. Hintergrund waren ein bislang begrenzter konkreter Themenbedarf sowie fehlende Ansprechpartner*innen aus dem Bereich der psychiatrischen Pflege. Der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. prüft daher weiterhin auch im Jahr 2026, wie die Landesarbeitsgruppe fachlich und organisatorisch neu ausgerichtet und künftig wieder stärker aktiviert werden kann.

Die **Landesarbeitsgruppe Adoleszenzpsychiatrie** wurde im Jahr 2025 um das Fachthema KipsFam – Kinder aus psychisch und suchtbelasteten Familien erweitert. Die Verbindung beider Themenfelder erschien aufgrund zahlreicher fachlicher Schnittstellen sinnvoll und hat sich im Jahresverlauf bewährt. Die LAG bietet damit eine gemeinsame landesweite Plattform

für den fachlichen Austausch zu den Unterstützungs- und Versorgungsbedarfen von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und ihren Familien. Reguläre digitale Treffen fanden am 30. Januar und 17. Juli 2025 statt. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Gestaltung gelingender Übergänge zwischen Kinder- und Jugendpsychiatrie und Erwachsenenversorgung sowie auf der Weiterentwicklung geeigneter Unterstützungsangebote für junge Menschen im Übergang zum Erwachsenenalter. Auch Schnittstellen zu den Bereichen Wohnen sowie Arbeit und Beschäftigung wurden aufgegriffen. Durch die Mitwirkung in den entsprechenden Landesarbeitsgruppen des Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. im März 2025 wurden fachliche Impulse zur Entwicklung adoleszenzpsychiatrischer Angebote eingebracht und der fachübergreifende Austausch gestärkt. Weitere Impulse entstanden durch einen digitalen Fachvortrag am 17. September 2025 im Rahmen einer Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) in Duisburg zu Teilhabechancen junger Menschen sowie zu Herausforderungen und Schnittstellen zwischen klinischer und gemeindepsychiatrischer Versorgung.

Ein besonderer fachlicher Schwerpunkt war das Gruppenangebot GROWN, das junge Menschen bei einem durch psychische Krisen erschwerten Übergang ins Erwachsenenalter unterstützt. Nach entsprechender Vorbereitung wurde am 18. November 2025 eine landesweite Online-Schulung für Netzwerkpartner*innen und Mitarbeitende der Mitgliedsorganisationen des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. durchgeführt. 30 Fachkräfte nahmen daran teil. Die Schulung vermittelte praxisorientiertes Wissen und Materialien und setzte einen konkreten Impuls für die Weiterentwicklung entsprechender Unterstützungsangebote in Mecklenburg-Vorpommern.

Darüber hinaus fand am 20. Januar 2025 gemeinsam mit der Landesfachstelle: KipsFam ein interner Klausurtag zu Anti-Stigma-Strategien statt. Insgesamt trug die Arbeit 2025 dazu bei, die fachliche Vernetzung zu stärken, relevante Schnittstellen und Versorgungslücken sichtbar zu machen und Impulse für bedarfsgerechte Unterstützungsangebote für junge Menschen und ihre Familien zu setzen.

Die **Landesarbeitsgruppe Partizipation Mecklenburg-Vorpommern** tagte am 11. Juni 2025 in Rostock sowie am 3. Dezember 2025 online. Ein Schwerpunkt der Arbeit lag auf der Weiterentwicklung des Positionspapiers zur Einbeziehung von Menschen mit psychischen Erkrankungen in der Eingliederungshilfe. Dabei wurde insbesondere diskutiert, wie fachliche Inhalte in einer möglichst verständlichen und barrierearmen Sprache vermittelt werden können.

Darüber hinaus beschäftigte sich die Landesarbeitsgruppe mit der Abgrenzung von Leistungen der Pflege und Eingliederungshilfe aus trialogischer Perspektive, mit der Idee einer Jobbörse für Menschen mit psychischen Erkrankungen sowie mit Qualitätsstandards für kontaktbasierte Anti-Stigma-Arbeit. Die finale Version der Qualitätsstandards wurden im Dezember vorgestellt und inhaltlich sowie hinsichtlich ihrer Verständlichkeit und Gestaltung weiterentwickelt. Die Veröffentlichung der Qualitätsstandards als Broschüre ist für Anfang 2026 geplant.

Der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e. V. beteiligte sich 2025 auch am fachlichen Austausch in der **Landesarbeitsgruppe der Psychiatriekoordinator*innen** von Mecklenburg-Vorpommern. Im Mittelpunkt standen dabei aktuelle strukturelle und versorgungspolitische Herausforderungen der psychosozialen Versorgung in Mecklenburg-Vorpommern. Thematisiert wurden unter anderem das Projektvorhaben zur Weiterentwicklung des Gesamtplanverfahrens der Landesarbeitsgruppe Gesamt- und Teilhabeplanverfahren, die Versorgungssituation von sogenannten Langzeitpatient*innen beziehungsweise Menschen, die trotz fehlender weiterer Behandlungsindikation nicht aus psychiatrischen Kliniken in geeignete außerklinische Angebote vermittelt werden können, die zunehmende Wohnungslosigkeit von Menschen mit psychischen Erkrankungen, die Weiterentwicklung des Psychiatriewegweisers sowie Fragen an der Schnittstelle von Pflege und Eingliederungshilfe. Diese Themen wurden unter anderem in einem übergreifenden Austauschtreffen mit den Psychiatriekoordinatorinnen am 24. September 2025 thematisiert und abgestimmt.

6 Sozialpolitische Aktivitäten

Im Rahmen seiner sozialpolitischen Interessenvertretung setzte sich der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. auch im Jahr 2025 für die Rechte von Menschen mit psychischen Erkrankungen, ihren Zu- und Angehörigen sowie für die Weiterentwicklung einer personenzentrierten, gemeindenahen und menschenrechtsorientierten psychiatrischen und psychosozialen Versorgung ein. Grundlage der fachpolitischen Arbeit bildeten die UN-Behindertenrechtskonvention, aktuelle nationale und internationale Leitlinien sowie wissenschaftliche Erkenntnisse zur Teilhabe und Versorgung von Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen.

Anlässlich des Europäischen Protesttages am 05. Mai 2025 zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen veröffentlichte der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. eine umfassende Stellungnahme zur aktuellen Lebens- und Versorgungssituation von Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen in Mecklenburg-Vorpommern. Darin wurde auf die nach wie vor bestehenden gesellschaftlichen Teilhabebarrrieren, die Auswirkungen von Stigmatisierung und Diskriminierung sowie auf die besonderen Herausforderungen in der Umsetzung des BTHG hingewiesen. Ein Schwerpunkt der Stellungnahme lag auf der Forderung nach einer stärkeren personenzentrierten Ausrichtung der psychiatrischen und psychosozialen Versorgung sowie nach verbindlichen landesweiten Abstimmungs- und Koordinationsstrukturen zwischen den beteiligten Leistungsträgern, Leistungserbringern, Selbsthilfeorganisationen und Interessenvertretungen.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussionen zu den steigenden Ausgaben in der Eingliederungshilfe sprach sich der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. gegen pauschale Kosteneinsparungen zulasten von Menschen mit Behinderungen aus und plädierte stattdessen für eine transparente Analyse der Versorgungsstrukturen sowie für deren fachliche Weiterentwicklung. Aus Sicht des Verbandes erfordert eine zukunftsfähige psychiatrische und psychosoziale Versorgung insbesondere eine stärkere sektorübergreifende Zusammenarbeit, verbindliche regionale Netzwerk- und Steuerungsstrukturen sowie die konsequente Einbeziehung der Perspektiven von Menschen

mit psychischen Erkrankungen und ihren Zu- und Angehörigen in Planungs- und Entscheidungsprozesse.

Die Stellungnahme wurde auf Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie der Erfahrungen aus den landesweiten Arbeitsgruppen und Netzwerkstrukturen des Landesverbandes erarbeitet. Dadurch konnten aktuelle Herausforderungen aus der Versorgungspraxis gebündelt, fachlich eingeordnet und in die sozialpolitische Diskussion auf Landesebene eingebracht werden.

Am 21. Januar 2025 beteiligte sich der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. an einem Austausch mit der Sozial-, Gesundheits- und Sportministerin Stefanie Drese im Rahmen der Landesfachstelle: Kinder aus psychisch und/oder suchtblasteten Familien. Im Mittelpunkt stand die Vorstellung der Regionalgruppen sowie die landesweite Strategie zur Unterstützung von Kindern aus psychisch und/oder suchtblasteten Familien. Die Veranstaltung bot die Möglichkeit, die Bedeutung frühzeitiger Unterstützung für Kinder aus psychisch und/oder suchtblasteten Familien hervorzuheben und den fachlichen Austausch zwischen Politik, landesweiter Projektarbeit und regionaler Praxis zu stärken. Gegenüber der Ministerin sowie Vertreter*innen der SPD-Landtagsfraktion wurden die Erfahrungen aus der sozialpsychiatrischen Praxis eingebracht und die Notwendigkeit einer nachhaltigen Weiterentwicklung der Unterstützungsstrukturen im Land unterstrichen.

Zudem fand am 21. Januar 2025 in Schwerin ein Fachgespräch mit der SPD-Landtagsfraktion zur Vorstellung und Weiterentwicklung der Landesstrategie für Kinder aus psychisch und/oder suchtblasteten Familien statt. Im Mittelpunkt standen die Aufgaben und Ziele der Landesfachstelle: KipsFam sowie die Umsetzung der landesweiten Strategie zur Verbesserung der Unterstützungs- und Versorgungsstrukturen für betroffene Kinder, Jugendliche und ihre Familien. Der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. brachte seine fachlichen Erfahrungen aus der Projektarbeit und sozialpsychiatrischen Praxis ein und warb für eine nachhaltige Verankerung präventiver, sektorenübergreifender und regional gut vernetzter Unterstützungsangebote. Das Fachgespräch diente zugleich der Sensibilisierung

der politischen Entscheidungsträger*innen für die besonderen Bedarfe dieser Zielgruppe und die Bedeutung einer langfristigen Absicherung der aufgebauten Strukturen.

Mit der landesweiten Gedenkveranstaltung „ERINNERN, BETRAUERN, WACHRÜTTELN“ setzte der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. gemeinsam mit zahlreichen Kooperationspartner*innen auch 2025 ein deutliches Zeichen für Erinnerungskultur, Menschenwürde und die Wahrung der Menschenrechte. Im Mittelpunkt stand das Gedenken an die Menschen mit psychischen Erkrankungen sowie geistigen und körperlichen Behinderungen, die während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft entrechtet, zwangssterilisiert und im Rahmen der sogenannten „NS-Euthanasie“ ermordet wurden. Gleichzeitig wurde der Bogen zu aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen gespannt und die Verantwortung einer menschenrechtsorientierten, inklusiven und personenzentrierten psychiatrischen Versorgung hervorgehoben. Mit über 260 Teilnehmenden sowie Grußworten und Redebeiträgen aus Politik, Wissenschaft und Praxis bot die Veranstaltung einen wichtigen Rahmen für den fachlichen und gesellschaftspolitischen Dialog über die Bedeutung historischer Verantwortung für die heutige Sozial- und Gesundheitspolitik.

Ausgehend von der im Jahr 2024 veröffentlichten Stellungnahme „Demokratie ist gut für die Psyche“ entwickelte der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. im Jahr 2025 eine landesweite Sensibilisierungskampagne. Anlass war die zunehmende gesellschaftliche Polarisierung und der erstarkende Rechtspopulismus, die auch Auswirkungen auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt, die Teilhabe von Menschen mit psychischen Erkrankungen sowie auf das psychosoziale Klima haben können.

Zur Sichtbarmachung der Botschaft wurden Aufkleber, Stoffbeutel und Social-Media-Beiträge entwickelt und im Rahmen von Fachveranstaltungen, Netzwerktreffen und öffentlichen Veranstaltungen eingesetzt. Die Kampagne macht deutlich, dass Demokratie, Menschenrechte, Vielfalt und soziale Teilhabe wesentliche Voraussetzungen für psychische Gesundheit und eine inklusive Gesellschaft sind. Gleichzeitig positioniert sich der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. gegen Ausgrenzung,

Diskriminierung und Stigmatisierung und setzt sich für eine offene, solidarische und menschenrechtsorientierte Sozial- und Gesundheitspolitik ein.

Die Kampagne wird im Hinblick auf die Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern 2026 weiterentwickelt. Ziel ist es, den Zusammenhang zwischen demokratischen Rahmenbedingungen und psychischer Gesundheit stärker in den öffentlichen und politischen Diskurs einzubringen und für die Bedeutung einer demokratischen, inklusiven und menschenwürdigen Gestaltung des Gesundheits- und Sozialwesens zu sensibilisieren.

Im Oktober 2025 führte der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. gemeinsam mit dem Beratungsnetzwerk Demokratie und Toleranz Mecklenburg-Vorpommern eine Schulung für Mitarbeitende der Geschäftsstelle zum Umgang mit Rechtspopulismus und -extremismus durch. Im Mittelpunkt standen die Sensibilisierung für demokratiegefährdende Entwicklungen, der fachliche Umgang mit menschenfeindlichen und diskriminierenden Äußerungen sowie Maßnahmen zur Stärkung einer demokratischen Haltung im Verband. Aufbauend auf den Ergebnissen der Schulung werden im Jahr 2026 konkrete Handlungsstrategien für den Umgang mit rechtspopulistischen und rechtsextremen Herausforderungen sowie ein demokratieorientiertes Leitbild für die Verbandsarbeit entwickelt. Ziel ist es, den Landesverband als offenen, vielfältigen und menschenrechtsorientierten Fachverband weiter zu stärken, Mitarbeitende der Geschäftsstelle aber auch Mitarbeitende aus den Mitgliedsorganisationen in ihrem professionellen menschenrechtsorientierten, demokratischen und sozialpsychiatrischen Handeln nachhaltig zu unterstützen.

Am 18. Juli 2025 beteiligte sich der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. auch am Gesundheitsdialog der SPD-Landesfraktion und brachte die Perspektiven der Sozialpsychiatrie in die gesundheitspolitische Diskussion ein. Ziel war es, die psychische Gesundheit als zentrales Handlungsfeld der Gesundheitsversorgung in Mecklenburg-Vorpommern zu stärken und auf die wachsenden Herausforderungen in der psychosozialen Versorgung aufmerksam zu machen. Im Dialog mit politischen Entscheidungsträger*innen setzte sich der Landesverband insbesondere für die Stärkung von

Prävention und Gesundheitsförderung im Bereich psychische Gesundheit, für die Entstigmatisierung von Menschen mit psychischen Erkrankungen, für die Verbesserung der sektorenübergreifenden Zusammenarbeit sowie die nachhaltige Sicherung bedarfsgerechter Unterstützungsangebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen und ihre Zu- und Angehörigen ein.

Darüber hinaus fand am 25. Juli 2025 auf Einladung der Fraktionsvorsitzende der SPD-Fraktion der Stadtvertretung Schwerin Mandy Pfeifer ein Kontaktgespräch statt, um sich gemeinsam über aktuelle Herausforderung in der psychiatrischen und psychosozialen Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Belastungen in Mecklenburg-Vorpommern auszutauschen.

Im Berichtsjahr ist der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e. V. dem Aktionsbündnis für Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern beigetreten. Das Aktionsbündnis für Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern ist ein freiwilliger Zusammenschluss von rund 40 Institutionen und Organisationen, die sich mit Gesundheitsförderung und Prävention befassen. Unter Federführung des für Gesundheit zuständigen Ministeriums bringt das Bündnis unterschiedliche Akteur*innen zusammen und begleitet unter anderem den Gesundheitszieleprozess des Landes. Damit erweitert der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. seine landesweite Vernetzung im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention und stärkt zugleich die sozialpsychiatrische Perspektive innerhalb dieses Zusammenschlusses. Für den Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. ist die Mitgliedschaft insbesondere vor dem Hintergrund seiner in den vergangenen Jahren verstärkten Aktivitäten im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung von Bedeutung.

7 Aktivitäten auf Bundesebene

Ein wesentlicher Teil der bundesweiten Aktivitäten des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. wurde im Jahr 2025 über das Netzwerk Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern sowie über weitere Projekte des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. refinanziert. Ziel der Beteiligung an den

bundesweiten Fachgremien, Veranstaltungen und Austauschformaten ist es, aktuelle fachliche Impulse für die Weiterentwicklung der psychosozialen Versorgung nach Mecklenburg-Vorpommern zu tragen. Gleichzeitig ermöglicht die bundesweite Vernetzung, sozial- und gesundheitspolitische Entwicklungen frühzeitig wahrzunehmen, fachlich einzuordnen und hinsichtlich ihrer möglichen Auswirkungen auf die psychosoziale Versorgung in Mecklenburg-Vorpommern zu bewerten.

Eine wichtige Grundlage für den bundesweiten fachlichen Austausch bildete die Mitgliedschaft des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. im Dachverband Gemeindepsychiatrie e.V. und die damit verbundene regelmäßige Mitwirkung in dessen Arbeitsgemeinschaft der Landesverbände sowie in andere fachspezifische Arbeitsgemeinschaften wie AG Eingliederungshilfe oder Kinder aus psychisch belasteten Familien. Zudem beteiligte sich der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. am fachlichen Austausch der AG Psychiatrie der Deutschen Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen e.V. Gerade vor dem Hintergrund der fortschreitenden Umsetzung des BTHG sowie der Krankenhausreform kommt diesen beiden Austauschformaten eine besondere Bedeutung zu. Sie ermöglichen es, aktuelle bundespolitische und rechtliche Entwicklungen frühzeitig aufzugreifen, deren Auswirkungen auf die psychiatrische und psychosoziale Versorgung zu diskutieren und Erfahrungen aus den verschiedenen Bundesländern miteinander abzugleichen. Gleichzeitig bieten die Gremien die Möglichkeit, Erfahrungen und Herausforderungen aus Mecklenburg-Vorpommern in bundesweite Fachdiskussionen einzubringen und Erkenntnisse aus anderen Bundesländern für die fachpolitische Arbeit und die Weiterentwicklung der Versorgung in Mecklenburg-Vorpommern nutzbar zu machen.

Am 12. März 2025 beteiligte sich der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. an einem Expert*innengespräch zur Vorbereitung und Umsetzung einer Kampagne zum Thema Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderungen im Rahmen des Aktionsplans Barrierefreiheit des Bundesministeriums für Soziales. Der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. brachte dabei insbesondere die Perspektive von Menschen mit psychischen Erkrankungen ein und lenkte die Aufmerksamkeit auf

Barrieren, die deren gesellschaftliche Teilhabe und den Zugang zu Unterstützungsangeboten erschweren können.

Am 29. April 2025 nahm der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e. V. am Abschlussforum des Psychiatriedialogs zur Weiterentwicklung der psychiatrischen Versorgung der Aktion Psychisch Kranke e.V. teil. Der vom Bundesministerium für Gesundheit geförderte Psychiatriedialog bietet einen bundesweiten Rahmen für den fach- und verbandsübergreifenden Austausch zu aktuellen Herausforderungen und Entwicklungsbedarfen der psychiatrischen und psychosozialen Versorgung. Im Ergebnis des Dialogprozesses entstand ein verbandsübergreifendes Positionspapier, das zentrale Handlungsbedarfe und Perspektiven für die Weiterentwicklung der psychiatrischen und psychosozialen Versorgung in Deutschland bündelt. Die Beteiligung ermöglichte es dem Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V., die Perspektiven und Erfahrungen aus Mecklenburg-Vorpommern in den bundesweiten Diskussionsprozess einzubringen und zugleich wichtige Impulse für die weitere fachpolitische Arbeit im Land aufzunehmen.

Ein weiterer Schwerpunkt der bundesweiten Aktivitäten im Jahr 2025 bildete der 50. Jahrestag der Psychiatrie-Enquête. Mit dem 1975 vorgelegten Bericht über die Lage der Psychiatrie in der Bundesrepublik Deutschland wurden die zum Teil menschenunwürdigen Bedingungen in der damaligen psychiatrischen Versorgung umfassend dokumentiert und grundlegende Reformen angestoßen. Die Psychiatrie-Enquête gilt damit als ein zentraler Meilenstein für die Entwicklung einer gemeindenahen, bedarfsgerechten und stärker an den Rechten und Bedürfnissen der betroffenen Menschen orientierten psychiatrischen und psychosozialen Versorgung in Deutschland.

Für den Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. und vielen weiteren Fachverbänden war das Jubiläum daher nicht nur Anlass für einen historischen Rückblick, sondern vor allem für eine kritische Auseinandersetzung mit dem gegenwärtigen Stand der Reformen im Sozial- und Gesundheitswesen. Vor diesem Hintergrund nahm der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. am 2. und 3. Juni 2025 an

der Fachtagung „50 Jahre Psychiatrie-Enquête“ der Verbände des Kontaktgesprächs Psychiatrie sowie am 9. Oktober 2025 an einer Fachtagung der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde e.V. teil. Die dort geführten Diskussionen boten wichtige Impulse, um die Weiterentwicklung der psychiatrischen und psychosozialen Versorgungsstrukturen auch mit Blick auf die besonderen Bedingungen in Mecklenburg-Vorpommern zu reflektieren.

Neue fachliche Impulse insbesondere zu den Themen Früherkennung und Prävention psychischer Erkrankungen konnten durch die Teilnahme an der „International Conference on Early Intervention and Prevention in Mental Health“ vom 8. bis 10. September 2025 in Berlin gewonnen werden. Die dort diskutierten Ansätze und internationalen Erfahrungen boten wichtige Anregungen für die weitere Beschäftigung des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. mit präventiven und frühzeitigen Behandlungs- und Unterstützungsangeboten insbesondere für das Modellprojekt „Prävention und Früherkennung bei Kindern und Jugendlichen im Bereich psychische Gesundheit, psychische Gesundheitsprobleme und psychische Krisen in M-V stärken“.

Weiterhin nahm der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. im Oktober 2025 an der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. in Leverkusen teil. Den Abschluss der bundesweiten Fachaktivitäten bildete die Beteiligung am Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Nervenheilkunde e.V. (DGPPN) in Berlin. Dort wirkte der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. an zwei Vortragssymposien mit und brachte damit eigene fachliche Perspektiven und Erfahrungen aus Mecklenburg-Vorpommern in den bundesweiten Diskurs ein. Bei den Symposien handelt es sich um das gemeinsame Symposium „Teilhabe für schwer psychisch erkrankte Menschen berufsgruppen- und SGB-übergreifend gestalten – wie geht das?“ mit dem Fachreferat Gemeindepsychiatrie der DGPPN sowie das gemeinsame Symposium „Evidenzbasierte Programme zur Förderung der psychischen Gesundheitskompetenz“ mit dem Zentralinstitut für Seelische Gesundheit.

Insgesamt dienten die Aktivitäten auf Bundesebene sowohl dem fachlichen Wissenstransfer nach Mecklenburg-Vorpommern als auch der Interessenvertretung des Landes. Durch die kontinuierliche Vernetzung konnten bundesweite Entwicklungen aufgegriffen, neue fachliche Ansätze kennengelernt und zugleich Erfahrungen und Herausforderungen aus der sozialpsychiatrischen Versorgung von Mecklenburg-Vorpommern in die überregionalen Fachdebatten im Rahmen von Tagungsworkshops, Symposien, Arbeitsgruppen oder verbandsübergreifenden Positionspapieren und Stellungnahmen eingebracht werden.

8 Öffentlichkeitsarbeit

Zur Förderung der Verbandsarbeit, Unterstützung des fachlichen Wissenstransfers und Entstigmatisierung von psychischen Erkrankungen entwickelten die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. wie im vergangenen Jahr den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit im Berichtszeitraum weiter. Dabei wurden verschiedene niedrigschwellige Veranstaltungsformate umgesetzt sowie Werbematerialien und Broschüren zu unterschiedlichen Inhalten und Themen aus den Projekten entwickelt und veröffentlicht. Weiterhin war der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. auch als Aussteller mit seinen Infomaterialien bei verschiedenen Veranstaltungen und Fachtagungen in Mecklenburg-Vorpommern aktiv.¹

Der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. verwaltete im Berichtszeitraum die Internetseiten www.blickauf-kipsfam.de, den [Psychiatriewegweiser M-V](http://Psychiatriewegweiser-M-V) und www.sozialpsychiatrie-mv.de. In regelmäßigen Abständen wurden diese Internetseiten aktualisiert. Insbesondere auf der Internetseite www.sozialpsychiatrie-mv.de wurden im Berichtszeitraum vom 01. Januar bis 31. Dezember 2025 insgesamt 68 Beiträge zu aktuellen Inhalten aus dem Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V., zu unterschiedlichen fachlichen Themen, Veranstaltungen oder sozialpolitischen Entwicklungen veröffentlicht. Im Berichtszeitraum riefen im Durchschnitt pro Woche ca. 4.000 bis 6.000 Personen die Internetseite www.sozialpsychiatrie-mv.de auf. Gleichzeitig ist aufgrund der

¹ Ein detaillierter Überblick über die Veranstaltungen, an denen sich der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. aktiv beteiligte oder als Veranstalter umsetzte, befindet sich im Abschnitt 16 dieses Jahresberichtes.

datenschutzrechtlich erforderlichen Cookie-Einwilligungen davon auszugehen, dass die tatsächliche Nutzung deutlich über die statistisch erfassten Zugriffszahlen liegt.²

Darüber hinaus wurden die Aktivitäten des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. auf den etablierten Social-Media-Plattformen Instagram, Facebook, LinkedIn und YouTube weiter ausgebaut. Insgesamt veröffentlichten die Mitarbeitenden aus der Geschäftsstelle zwischen dem 01. Januar und 31. Dezember 2025 auf den Social-Media-Kanälen Instagram 898 Beiträge, Facebook 898 Beiträge, LinkedIn 898 Beiträge und YouTube 21 Videobeiträge. Auf dem separaten Instagramkanal der Landesfachstelle: KipsFam @blickauf_kipsfam wurden im Berichtszeitraum 311 Beiträge veröffentlicht. Aktuell folgen dem Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. (inklusive der Landesfachstelle: KipsFam mit 897 Follower*innen) 2.251 Personen auf Instagram, 382 Personen auf Facebook, 966 Personen auf LinkedIn und 392 Personen auf YouTube (Stand 10.08.2026).

Zudem war der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. auf folgenden externen Medien öffentlich präsent oder vertreten:

- 10.01.2025** Beitrag Schwerin lokal „Kinder psychisch kranker Eltern: Broschüre soll Betroffenen eine Stimme geben“ im Rahmen der Landesfachstelle: KipsFam
- 27.01.2025** Beitrag im Nordkurier „Am Holocaust-Gedenktag an getötete Behinderte erinnert“ im Rahmen der Landesweiten Gedenkveranstaltung „ERINNERN, BETRAUERN, WACHRÜTTELN“ am 27.01.2025 in Schwerin
- 27.01.2025** Beitrag in der Nordkirche „Bischof Tilman Jeremias bei Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus in Schwerin“ im Rahmen der Landesweiten Gedenkveranstaltung „ERINNERN, BETRAUERN, WACHRÜTTELN“ am 27.01.2025 in Schwerin
- 28.01.2025** Beitrag in Schwerin Lokal „Gedenken an die Opfer der NS-Verbrechen in Schwerin“ im Rahmen der Landesweiten Gedenkveranstaltung „ERINNERN, BETRAUERN, WACHRÜTTELN“ am 27.01.2025 in Schwerin

² Die Nutzer*innendaten der Website Psychiatriewegweisers M-V und der Internetseite www.blickauf_kipsfam.de werden im jeweiligen Projektbericht unter Abschnitt 11. und 14. des Jahresberichtes aufgeführt.

- 12.01.2025** Beitrag im Blitz Stralsund „Erfahrungsberichte gesucht: Projekt in MV gibt Betroffenen eine Stimme“ im Rahmen der Landesfachstelle: KipsFam
- 12.01.2025** Beitrag im Boddenblitz „Berichte gesucht: Projekt gibt Betroffenen eine Stimme“ im Rahmen der Landesfachstelle: KipsFam
- 14.02.2025** Pressemeldung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Sport M-V Nr. 031 „Für eine bessere psychische Gesundheit: Land stärkt erfolgreiches Projekt an Schulen“ im Rahmen des Präventionsprogrammes „Verrückt? Na und!“
- 18.02.2025** Beitrag im Nordkurier Mecklenburgische-Seenplatte „Netzwerk hilft Kindern mit familiären Sorgen“ im Rahmen der Landesfachstelle: KipsFam
- 07.03.2025** Beitrag im Nordkurier „Warum sind hier so viele Leute im Wald?“ im Rahmen der inklusiven Pflanzaktion „Wald zum Wohl – im Einklang mit Natur und Psyche“ am 07. März 2025 in Neubrandenburg
- 16.03.2025** Beitrag im Blitz Schwerin „Umfrage: Angebote für belastete Familien“ im Rahmen der Landesfachstelle: KipsFam
- 16.03.2025** Beitrag im Blitz Rostock „Wo gibt’s Hilfe: Angebote für belastete Familien“ im Rahmen der Landesfachstelle: KipsFam
- 17.03.2025** Beitrag in der Räuberpost „Kinder psychisch kranker Eltern: Erfahrungsberichte für Broschüre gesucht“ im Rahmen der Landesfachstelle: KipsFam
- 06.04.2025** Fernsehbeitrag im MV1 „Natur & psychische Gesundheit – Fachtagung in Neubrandenburg betont die Potentiale der Natur“ im Rahmen des Fachtages „Natürliche Kraftquellen entdecken – Natur & psychische Gesundheit“ zum Tag des Baumes am 25. April 2025 in Neubrandenburg
- 30.04.2025** Fernsehbeitrag im MV1 „Workshops zu Waldtherapie & Co“ im Rahmen des Fachtages „Natürliche Kraftquellen entdecken – Natur & psychische Gesundheit“ zum Tag des Baumes am 25. April 2025 in Neubrandenburg
- 13.05.2025** Pressemeldung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Sport Nr. 103 „30 Jahre engagierte sozialpsychiatrische Arbeit in Mecklenburg-Vorpommern – Drese gratuliert Landesverband zu Jubiläum“
- 16.05.2025** Fernsehbeitrag im MV1 „Aktive Verbesserung von psychisch belasteten Menschen in der Gesellschaft“ im Rahmen der Festveranstaltung und Fachtagung zum 30-jährigen Jubiläum des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. am 14. und 15. Mai 2025 in Schwerin

- 16.05.2025** Beitrag im Müritzportal „Verband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. – 30 Jahre engagierte sozialpsychiatrische Arbeit in Mecklenburg-Vorpommern“
- 01.06.2025** Beitrag im Blitz Schwerin „Fachtagung Kinder psychisch erkrankter Eltern in Parchim“ im Rahmen der Landesfachstelle: KipsFam
- 01.06.2025** Beitrag im Blitz Rostock „Fachtagung Kinder psychisch erkrankter Eltern in Parchim“ im Rahmen der Landesfachstelle: KipsFam
- 15.06.2025** Beitrag im Blitz Rostock „Nicht von dieser Welt: Theaterstück macht psychische Erkrankungen sichtbar“ im Rahmen der Landesfachstelle: KipsFam
- 27.06.2025** Fernsehbeitrag im MV1 „Psychisch kranke Eltern: Wenn Kinder im Verborgenen leiden“ im Rahmen der Landesfachstelle: KipsFam
- 09.07.2025** Beitrag im Nordkurier „Vorbeugen ist besser als heilen – doch wie gelingt das in MV?“ im Rahmen der Landesfachstelle: KipsFam
- 10.08.2025** Beitrag Blitz Rostock „Der Astronaut muss weiter: Theaterstück macht psychische Erkrankungen in Familien sichtbar“ im Rahmen der Landesfachstelle: KipsFam
- 01.09.2025** Fernsehbeitrag Wirtschaftsfenster MV auf Güstrow TV im Rahmen der Landesfachstelle: KipsFam
- 07.10.2025** Beitrag im Nordkurier „Aufklärung statt Tabus: Wenn die Geburt zur seelischen Herausforderung wird“ im Rahmen der Landesfachstelle: KipsFam
- 18.11.2025** Fernsehbeitrag im Nordkurier NDR „Kinder im Schatten depressiver Eltern“ im Rahmen der Landesfachstelle: KipsFam

9 Netzwerk Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern

Das Projekt „Netzwerk Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern“ unterstützt seit vielen Jahren die fachliche Weiterentwicklung der psychiatrischen und psychosozialen Versorgung im Land und trägt dazu bei, die Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Akteur*innen der Versorgung nachhaltig zu stärken. Vor dem Hintergrund einer steigenden Zahl psychischer Belastungen und Erkrankungen in der deutschen Gesellschaft sowie weitreichender sozialpolitischer Reformprozesse – insbesondere im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, Eingliederungshilfe, stationären Behandlung und Pflege – besteht ein zunehmender Bedarf an landesweiten Austausch-, Vernetzungs- und Transferstrukturen. Das

Netzwerk schafft hierfür eine fachliche Plattform, auf der Erfahrungen aus der Praxis gebündelt, aktuelle versorgungsrelevante Entwicklungen aufgegriffen und gemeinsame Lösungsansätze für bestehende Herausforderungen für das Land Mecklenburg-Vorpommern entwickelt werden können.

Im Mittelpunkt der Projektarbeit stand im Jahr 2025 die fachliche Begleitung aktueller Entwicklungen in der psychiatrischen und psychosozialen Versorgung Mecklenburg-Vorpommerns. Im Rahmen der Landesarbeitsgruppen Partizipation, Gesamt- und Teilhabeplanverfahren, Forensik sowie Psychiatrische Pflege wurden aktuelle fachliche Fragestellungen aufgegriffen, Erfahrungen aus der Praxis ausgetauscht und Perspektiven für die Weiterentwicklung der Versorgung diskutiert. Die trialogische Zusammenarbeit von Fachkräften, Erfahrungsexpert*innen, Zu- und Angehörigen sowie Vertreter*innen der Leistungsträger und Leistungserbringer bot hierfür einen fachlichen Rahmen, um unterschiedliche Perspektiven zusammenzuführen, den Wissenstransfer zu fördern und praxisbezogene Fragestellungen gemeinsam zu bearbeiten. Die in den Arbeitsgruppen erarbeiteten Ergebnisse wurden dokumentiert, über die Netzwerkstrukturen und die Öffentlichkeitsarbeit des Projektes landesweit zugänglich gemacht und dienten als Grundlage für den weiteren fachlichen Austausch auf Landesebene. Auf diese Weise unterstützten die Arbeitsgruppen den landesweiten fachlichen Austausch zu personenzentrierten und partizipativen Ansätzen sowie zu aktuellen Herausforderungen in der psychiatrischen, forensisch-psychiatrischen und psychosozialen Versorgung.

Ein weiterer fachlicher Schwerpunkt lag auf der Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen. Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass Stigmatisierung und Diskriminierung in der deutschen Gesellschaft zugenommen haben, die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit psychischen Erkrankungen erschweren, den Zugang zu Unterstützungsangeboten beeinträchtigen und sich negativ auf Krankheitsverläufe auswirken können. Das Netzwerk setzte daher auf die Entwicklung und Umsetzung von kontaktbasierten, trialogischen und zielgruppenspezifischen Formaten, die Begegnungen zwischen Menschen mit psychischen Erkrankungen, Zu- und Angehörigen, Fachpersonen und der Öffentlichkeit fördern. Hierzu zählten neben der landesweiten Gedenkveranstaltung „ERINNERN, BETRAUERN,

WACHRÜTTELN“ weitere Veranstaltungen und Aktionstage bspw. zur psychischen Gesundheit und Natur aber auch die dialogische Entwicklung von Qualitätsstandards zur kontaktbasierten Anti-Stigma-Arbeit. Damit wurden bestehende Aktivitäten zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit konsequent weiterentwickelt und neue fachliche Impulse für die Anti-Stigma-Arbeit in Mecklenburg-Vorpommern gesetzt.

Auch die Förderung der dialogischen Zusammenarbeit bildete einen zentralen Bestandteil des Projektes. Neben dem regelmäßigen Austausch mit dem Verein EX-IN Mecklenburg-Vorpommern e.V. wurden gemeinsam mit dem Landesverband Schleswig-Holstein der Angehörigen und Freunde psychisch Kranker e.V. erste Schritte zum Aufbau einer landesweiten Netzwerkstruktur für Angehörige und Freunde von Menschen mit psychischen Erkrankungen in Mecklenburg-Vorpommern unternommen. Ziel der gemeinsamen Initiative war es, nach der Auflösung des bisherigen Landesverband Mecklenburg-Vorpommern der Angehörigen und Freunde psychisch Kranker e.V. im Jahr eine neue Plattform für landesweiten Austausch, Vernetzung und Selbstvertretung zu schaffen. Hierzu wurden im Projektzeitraum Auftakt- und Netzwerkgespräche durchgeführt sowie interessierte Zu- und Angehörige sowie regionale Initiativen zusammengebracht. Trotz des Auftakts und der landesweiten Bewerbung konnte im Projektzeitraum noch keine tragfähige und dauerhaft selbstorganisierte Netzwerkstruktur aufgebaut werden. Der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. wird das Anliegen deshalb weiterhin im Rahmen des Netzwerkes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern begleiten und die Vernetzung sowie den weiteren Aufbau einer landesweiten Angehörigenstruktur unterstützen.

Im Bereich der Versorgung besonderer Personengruppen mit komplexen Behandlungs- und Unterstützungsbedarfen in der psychosozialen Versorgung wurden die bestehenden Netzwerkstrukturen und -aktivitäten weiter ausgebaut. Die Landesarbeitsgruppe Forensik beschäftigte sich mit der Verbesserung der Nachsorgevermittlung aus der stationären forensischen Behandlung in die gemeindenahe Versorgung sowie mit dem Ausbau der Netzwerkstrukturen zwischen Akteur*innen der forensisch-psychiatrischen Behandlung und der psychosozialen Nachsorge. Ergänzend wurde die Internetplattform Netzwerk Forensik

Mecklenburg-Vorpommern kontinuierlich mit Fachinformationen aktualisiert und eine landesweite Fachtagung am 20. November 2025 in Stralsund durchgeführt.

Parallel hierzu befasste sich die Landesarbeitsgruppe Psychiatrische Pflege mit den besonderen Unterstützungsbedarfen älterer Menschen mit psychischen Erkrankungen und diskutierte Perspektiven für die Weiterentwicklung entsprechender Versorgungsangebote an der Schnittstelle zwischen Eingliederungshilfe und Pflege. Die Aktivitäten der Landesarbeitsgruppe Psychiatrische Pflege wurden aufgrund der derzeitigen Herausforderungen an der Schnittstelle zwischen Pflege und Eingliederungshilfe sowie der fehlenden bundes- und landesweiten Regelungen zunächst pausiert. Hinzu kommen die teilweise sehr unterschiedlichen Umsetzungs- und Verfahrensweisen in den Landkreisen und kreisfreien Städten Mecklenburg-Vorpommerns, die eine gemeinsame landesweite fachliche Bearbeitung der Themen erschweren. Aus dem Kreis der Mitglieder des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. wurde jedoch ausdrücklich der Wunsch geäußert, die Landesarbeitsgruppe wieder zu aktivieren und den landesweiten fachlichen Austausch insbesondere zu aktuellen Entwicklungen in der psychiatrischen Pflege fortzuführen. Vor diesem Hintergrund wird derzeit ein erneutes Auftakttreffen der Landesarbeitsgruppe vorbereitet, um bestehende Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Perspektiven für die weitere Zusammenarbeit zu entwickeln.

Ein wesentliches Handlungsfeld des Netzwerkes war darüber hinaus der Wissenstransfer zwischen Wissenschaft, Fachpolitik und Versorgungspraxis. Aktuelle Forschungsergebnisse, gesetzliche Entwicklungen, Arbeitshilfen und Praxisbeispiele wurden kontinuierlich redaktionell aufbereitet und über die Internetplattform sowie die Social-Media-Kanäle veröffentlicht. Obwohl die geplanten Ausgaben der Online-Zeitschrift „Sozialpsychiatrie M-V“ aufgrund begrenzter personeller Ressourcen nicht realisiert werden konnten, wurde die digitale Fachkommunikation deutlich intensiviert. Mit mehreren hundert veröffentlichten Beiträgen und hohen Reichweiten auf den Social-Media-Kanälen sowie der Internetseite www.sozialpsychiatrie-mv.de des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. leistete das Netzwerk einen wichtigen Beitrag zur schnellen Verbreitung

aktueller Fachinformationen innerhalb der psychiatrischen und psychosozialen Versorgung Mecklenburg-Vorpommerns.

Insgesamt hat das Projekt im Jahr 2025 die fachliche Vernetzung, den interdisziplinären Wissenstransfer und die gemeinsame Qualitätsentwicklung der psychiatrischen und psychosozialen Versorgung in Mecklenburg-Vorpommern unterstützt. Durch die Verbindung von Fachpraxis, Wissenschaft, Selbsthilfe, Zu- und Angehörigen sowie Erfahrungsexpert*innen konnten aktuelle Versorgungsbedarfe frühzeitig identifiziert, fachliche Entwicklungsprozesse angestoßen und Impulse für eine personenzentrierte, partizipative und sozialraumorientierte Weiterentwicklung der Versorgung gesetzt werden.

Über die im Projektantrag vorgesehenen Maßnahmen hinaus konnten im Jahr 2025 weitere Aktivitäten umgesetzt werden, die auf aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen der psychiatrischen und psychosozialen Versorgung reagierten. Hierzu gehörten unter anderem zusätzliche Fachtagungen zu den Themen Fachkräftemangel, psychische Gesundheit am Arbeitsplatz sowie Kooperation und kooperative Behandlungs- und Unterstützungsformen in der psychiatrischen und psychosozialen Versorgung. Zudem wurden weitere Maßnahmen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit durchgeführt und der regionale fachliche Austausch zur Langliegerproblematik und geschlossenen Unterbringung in Rostock unterstützt. Die zusätzlichen Aktivitäten ermöglichten es, aktuelle Fragestellungen der Versorgung zeitnah aufzugreifen, zu thematisieren und für weitere Projektvorhaben für 2026 zu entwickeln.

10 Modellprojekt „Prävention und Früherkennung bei Kindern und Jugendlichen im Bereich psychische Gesundheit, psychische Gesundheitsprobleme und psychische Krisen in M-V stärken“ (MeHCom)

Mit dem Modellprojekt Mental Health Community Mecklenburg-Vorpommern (MeHCom) zur Stärkung der Prävention und Früherkennung bei Kindern und Jugendlichen im Bereich psychische Gesundheit, psychische Gesundheitsprobleme und psychische Krisen in Mecklenburg-Vorpommern verfolgt der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e. V. gemeinsam mit seinen Kooperationspartner*innen das Ziel, die psychische Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch Maßnahmen der

Gesundheitsförderung, Prävention, Früherkennung und Entstigmatisierung nachhaltig zu stärken. Ausgehend von der Erkenntnis, dass die Mehrzahl psychischer Erkrankungen bereits in jungen Lebensjahren beginnt und frühzeitige Unterstützung wesentlich zu einem günstigeren Krankheitsverlauf beitragen kann, setzt das Projekt auf einen integrierten Ansatz, der evidenzbasierte Präventionsprogramme, Qualifizierungsangebote, Netzwerkarbeit und strategische Strukturentwicklung miteinander verbindet. Dadurch soll die Früherkennung psychischer Belastungen verbessert, die Handlungskompetenz relevanter Fachkräfte gestärkt und der Zugang zu geeigneten Unterstützungsangeboten erleichtert werden.

Im Mittelpunkt der Projektarbeit stand im Jahr 2025 die Weiterentwicklung einer landesweiten Präventions- und Vernetzungsstruktur für die psychische Gesundheit junger Menschen. Dabei wurden unterschiedliche evidenzbasierte Programme und Maßnahmen aufeinander abgestimmt und mit bestehenden Netzwerk- und Versorgungsstrukturen in Mecklenburg-Vorpommern verknüpft. Gleichzeitig beteiligte sich das Projekt an strategischen Entwicklungsprozessen auf Landesebene und brachte fachliche Perspektiven in die Erarbeitung der Landeskonzption Psychische Gesundheit ein. Damit leistete das Projekt einen Beitrag dazu, Prävention und Früherkennung stärker als Querschnittsaufgabe in unterschiedlichen Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen zu verankern.

Einen zentralen Baustein bildete die Landeskoordination des Präventionsprogramms „Verrückt? Na und! – Psychisch fit in der Schule“. Im Berichtsjahr wurden bestehende Regionalgruppen fachlich begleitet, neue Regionalgruppen vorbereitet und Maßnahmen der Qualitätssicherung sowie der landesweiten Vernetzung umgesetzt. Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Regionalgruppen, dem bundesweiten Programmträger und kommunalen Netzwerkpartner*innen trug dazu bei, die Umsetzung des Programms weiterzuentwickeln und Erfahrungen aus der Praxis für die fachliche Weiterentwicklung nutzbar zu machen. Parallel wurden Qualitätsstandards für kontaktbasierte Interventionen zur Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen weiterentwickelt und in den fachlichen Diskurs eingebracht.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Qualifizierung von Multiplikator*innen in Schule und Jugendhilfe. Im Rahmen mehrerer landesweiter Fortbildungen wurden Lehrkräfte und schulische Fachkräfte zu Themen der psychischen Gesundheit, Suizidprävention sowie zur Unterstützung von Kindern aus sucht- und psychisch belasteten Familien qualifiziert. Die Fortbildungsangebote wurden in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern und weiteren Kooperationspartnern entwickelt und orientierten sich an aktuellen fachlichen Bedarfen der schulischen Praxis. Damit unterstützte das Projekt die Stärkung von Handlungssicherheit und Früherkennungskompetenzen im Bildungsbereich.

Mit der Begleitung des Grundschulprogramms „Unsere verrückten Familien – Psychisch fit in der Grundschule“ wurde die Präventionsarbeit erstmals systematisch auf den Primarbereich ausgeweitet. Neben der Beratung bestehender Regionalgruppen wurden weitere Regionen bei der Einführung des Programms begleitet, ein landesweiter Ausbildungsworkshop durchgeführt sowie Konzepte für Lehrkräftefortbildungen weiterentwickelt. Dadurch konnten wichtige Voraussetzungen geschaffen werden, um präventive Angebote bereits im Grundschulalter stärker in die Fläche zu tragen.

Ein weiterer Entwicklungsschwerpunkt war die Pilotierung des evidenzbasierten Programms Mental Health First Aid (MHFA) Youth. Mit der Durchführung mehrerer Kurse für Fachkräfte aus Schule, Jugendhilfe und weiteren Arbeitsfeldern wurde ein neuer Baustein zur Früherkennung psychischer Krisen bei Jugendlichen in Mecklenburg-Vorpommern etabliert. Ziel des Programms ist es, Anzeichen psychischer Belastungen frühzeitig wahrzunehmen, angemessen darauf zu reagieren und den Zugang zu professionellen Hilfen zu erleichtern. Die Pilotierung lieferte wichtige Erfahrungen für eine mögliche weitere Verankerung des Programms im Land.

Ergänzend wurden weitere Lebenswelten in die Präventionsarbeit einbezogen. Gemeinsam mit der Landessportjugend Mecklenburg-Vorpommern wurden erste Maßnahmen zur Förderung psychischer Gesundheit im Sportverein entwickelt und erprobt.

Darüber hinaus wurde die Kompetenzstelle Adoleszenzpsychiatrie (KAdo) weiter ausgebaut. Im Mittelpunkt standen hierbei die Vernetzung von Fachkräften, die Durchführung von Landesarbeitsgruppen sowie die Qualifizierung von Netzwerkpartner*innen, unter anderem durch eine GROWN-Schulung zum Übergang junger Menschen von der kinder- und jugendpsychiatrischen in die Erwachsenenversorgung.

Über die ursprünglich im Projektantrag vorgesehenen Maßnahmen hinaus reagierte das Projekt kontinuierlich auf aktuelle fachliche Entwicklungen. Hierzu gehörten unter anderem die Mitwirkung an der Entwicklung der Landeskonzption Psychische Gesundheit, die Beteiligung an landesweiten Fachveranstaltungen sowie die Erarbeitung und Weiterentwicklung von Qualitätsstandards für kontaktbasierte Maßnahmen zur Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen. Durch die enge Zusammenarbeit mit Fachpraxis, Wissenschaft, Schulen, Kommunen, Landesinstitutionen und bundesweiten Kooperationspartnern konnten aktuelle Erkenntnisse zeitnah in die Projektarbeit integriert und gleichzeitig Impulse aus Mecklenburg-Vorpommern in überregionale Entwicklungsprozesse eingebracht werden.

Insgesamt konnte das Projekt im Jahr 2025 die bestehenden Präventions- und Vernetzungsstrukturen im Bereich der psychischen Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen weiterentwickeln. Durch die Verbindung evidenzbasierter Programme, landesweiter Koordination, Qualifizierung von Multiplikator*innen und strategischer Netzwerkarbeit wurden wichtige Grundlagen geschaffen, um Prävention und Früherkennung psychischer Belastungen in Mecklenburg-Vorpommern langfristig zu stärken und die Zusammenarbeit der beteiligten Akteur*innen weiter auszubauen.

11 Landesfachstelle: Kinder aus psychisch und/oder suchtblasteten Familien Mecklenburg-Vorpommern (Landesfachstelle: KipsFam)

Schätzungsweise 54.000 bis 74.000 Kinder in Mecklenburg-Vorpommern wachsen mit einem psychisch erkrankten oder suchtblasteten Elternteil auf. Die Landesfachstelle. Kinder aus psychisch und/ oder suchtblasteten Familien (KipsFam) Mecklenburg-Vorpommern setzt sich

dafür ein, ihre Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen sowie deren Familien zu verbessern, Fachkräfte zu sensibilisieren und die Versorgung nachhaltig weiterzuentwickeln.

Mit dem Aufbau regionaler Anlauf- und Unterstützungsstellen (KipsFam Regios) wurden in den vergangenen Jahren wichtige Strukturen geschaffen. Gleichzeitig bestehen weiterhin erhebliche Herausforderungen: Stigmatisierung, Tabuisierung, Scham sowie die geografischen Besonderheiten Mecklenburg-Vorpommerns erschweren vielen Familien den Zugang zu Unterstützungsangeboten. Hinzu kommen Lücken in der Vernetzung, Prävention und langfristigen Finanzierung.

Vor diesem Hintergrund arbeitet die Landesfachstelle: KipsFam seit Januar 2023 bestehende, aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) geförderte gemeinsam mit ihren Netzwerkpartner*innen daran, die Versorgungssituation betroffener Kinder und Familien kontinuierlich zu verbessern. Der vorliegende Jahresbericht gibt einen Überblick über die Aktivitäten und Entwicklungen des Berichtsjahres 2025.

Um die Situation von Kindern aus belasteten Familien zu verbessern, wird die Landesfachstelle: KipsFam weiterhin beraten durch das Referat Psychiatrie, Maßregelvollzug, Sucht und Prävention und durch das Referat Jugendhilfe, Jugendarbeit, Kinder- und Jugendschutz des Ministeriums für Soziales, Gesundheit & Sport Mecklenburg-Vorpommern unterstützt. Weitere Partner*innen der Landesfachstelle: KipsFam sind die Universitätsmedizin Rostock, das GKV-Bündnis für Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern, Schabernack Güstrow e.V. und die Landeskoordinierungsstelle für Suchtthemen Mecklenburg-Vorpommern, die Netzwerke Frühe Hilfen, der Kinderschutzbund Mecklenburg-Vorpommern, die Landeskoordinierungsstelle Kinder von Inhaftierten und der Verein EX-IN Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Auch 2025 setzte die Landesfachstelle ihre Arbeitsschwerpunkte auf den interdisziplinären und sektorübergreifenden Netzwerkaufbau, die Entwicklung kommunaler Gesamtkonzepte, die Koordinierung und Ermittlung von Fortbildungsbedarfen bei Fachpersonen sowie auf die

Qualifizierung von Fachkräften. Ergänzend verfolgt sie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, der Anti-Stigma-Arbeit und den Ausbau präventiver und gesundheitsförderlicher Strukturen. Die fachliche Begleitung der regionalen Netzwerkpartner*innen zählte auch im Berichtsjahr 2025 zu den zentralen Aufgaben der Landesfachstelle: KipsFam. Im Fokus stand dabei die kontinuierliche Unterstützung der regionalen Anlauf- und Unterstützungsstellen (KipsFam Regios), die seit 2024 – gefördert durch den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) – in allen sechs Landkreisen und zwei kreisfreien Städten Mecklenburg-Vorpommerns tätig sind.

Die Landesfachstelle steht mit den KipsFam Regios in einem regelmäßigen fachlichen Austausch und begleitet sie bei der Weiterentwicklung regionaler Netzwerkstrukturen. Darüber hinaus unterstützt sie die Umsetzung der kommunalen Gesamtkonzepte, berät bei der Planung und Durchführung von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit sowie bei der Organisation und fachlichen Gestaltung von Fachtagungen und weiteren Veranstaltungen.

Um die regionalen Anlauf- und Unterstützungsstellen in der Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen und ihre Angebote kurzweilig aufzubereiten, hat die Landesfachstelle 2025 die Produktionsfirma Juni Media / MV1 mit der Anfertigung von filmischen Kurzportraits beauftragt. Entstanden sind sieben kurze Videobeiträge, die die Regionalstellen auf Veranstaltungen, in Gremien und digital nutzen und die über den Fernsehsender MV1 ausgestrahlt wurden. Ergänzend dazu wurde auch ein bezahlter TV-Beitrag produziert, der die Arbeit der Landesfachstelle sowie die Thematik KipsFam in Mecklenburg-Vorpommern abbildet.

Ein zentraler Bestandteil der Arbeit ist das Monitoring, die kontinuierliche Beobachtung und Bewertung landesweiter Initiativen sowie bestehender Beratungs-, Behandlungs- und Unterstützungsangebote für die betroffene Zielgruppe. Ergänzend schafft die Fachstelle Räume für interdisziplinären Austausch, beispielsweise durch Fachveranstaltungen und themenspezifische Dialogformate.

Die Blicke auf das Thema KipsFam sollen auch in Zukunft weiter geschärft werden. Dafür hat die Landesfachstelle unter anderem eine Broschüre entwickelt, die jungen Familien und Fachkräften umfangreiche Informationen zum Thema „Psychische Belastungen rund um die

Geburt“ geben soll. Die Broschüre ist 2025 digital und in gedruckter Variante veröffentlicht worden, in Kombination mit Begleitmaterialien wie Postkarten und Pressemeldungen. Eine weitere Broschüre zum Thema Patenschaften ist für 2026 in Planung.

Unter dem Motto „Kommunikation im Blick“ fand am 18. Juni 2025 unter der Koordination der Landesfachstelle: KipsFam das 4. Projektforum Kinder aus psychisch und/ oder suchtbelasteten Familien im Solitär in Parchim statt. Gemeinsam mit mehr als 170 Fachpersonen ging es darum, wie Kommunikation in und außerhalb von Familie gelingen kann. Gerahmt wurde der Fachtag von zwei Fachvorträgen von Katja Beeck (Netz und Boden – Initiative für Kinder psychisch kranker Eltern) sowie Gyöngyvér Sielaff (Initiatorin des „Mit-Eltern“ Konzepts) und Bianca Scheunemann (krisenerfahrene Mutter, Genesungsbegleiterin mit Weiterbildung zu „Mit-Eltern“). Während der Pausen hatten die Teilnehmer*innen die Möglichkeit beim Markt der Möglichkeiten die verschiedenen KipsFam Regios sowie die zielgruppenspezifischen Angebote, die es in Mecklenburg-Vorpommern gibt, kennenzulernen und sich an einer Anti-Stigma-Aktion zu beteiligen.

Um die Thematik weiter sichtbar zu machen und nach außen zu tragen, hat die Landesfachstelle auch 2025 ihr Sortiment an Werbemitteln weiter ausgebaut und bspw. um Beachflags, Armbänder (für den Einsatz an Schulen), Bekleidung und einen Messestand erweitert. Auch die Homepage www.blickauf-kipsfam.de sowie der Instagram-Kanal @blickauf_kipsfam wurden 2025 weitergeführt und dienten als essenzielle Plattformen für Informationen und Austausch – die Homepage erzielte 2025 ca. 4000-8000 Klicks, der Instagram-Account verzeichnete bis Ende des Jahres ca. 770 Abonnent*innen. Der Newsletter, mit dem die Landesfachstelle seit 2020 Fachpersonen quartalsweise mit aktuellen Informationen, Anregungen und Arbeitshilfen versorgt, hatte Ende 2025 708 Leser*innen. Darüber hinaus wurde eine aktive und proaktive Pressearbeit betrieben, so dass 2025 – zusätzlich zu den erwähnten 8 bezahlten MV1-Filmen – mehr als 15 Beiträge in Print, TV und Rundfunk veröffentlicht wurden.

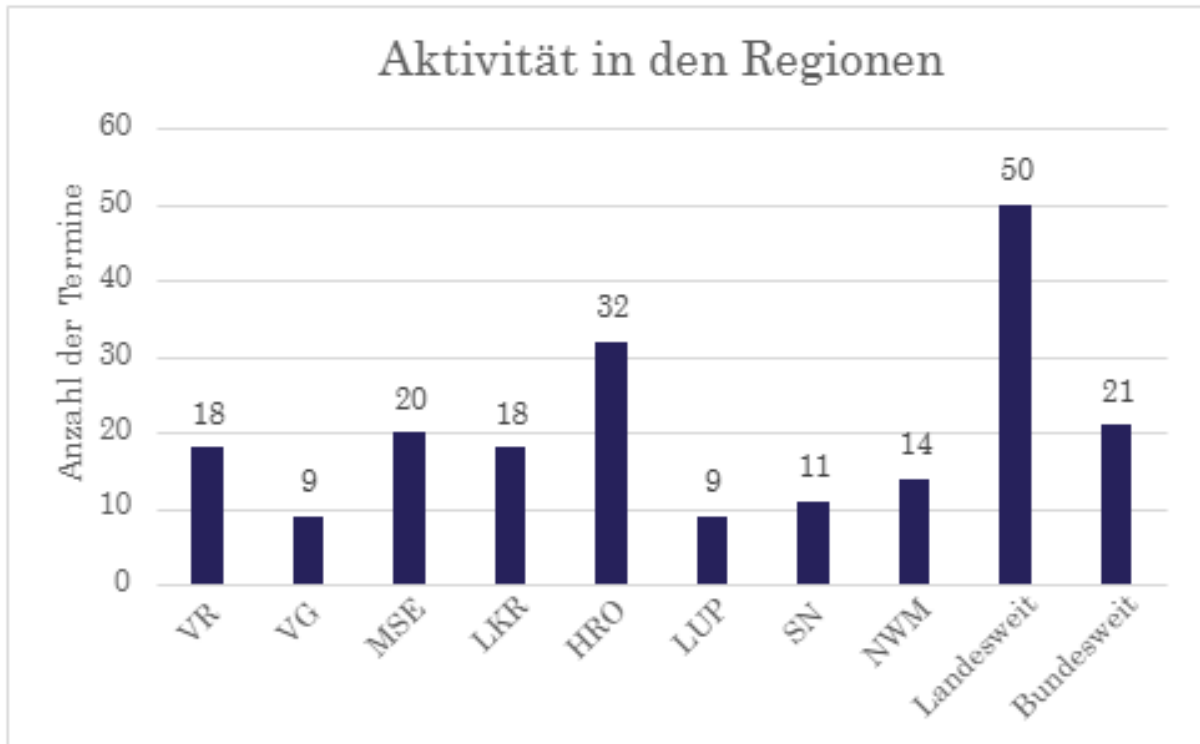
Mit der Veröffentlichung der dritten Fördersäule der ESF+ Förderung „zielgruppenspezifische Angebote“ im Jahr 2024 unterstützt die Landesfachstelle: KipsFam seither mit Impulsen die

Entwicklung von zielgruppenspezifischen Angeboten voranzutreiben. Im Jahr 2025 sind dazu 5 verschiedenen Projekte in unterschiedlichen Regionen gestartet, die bereits in ihrer Projektlaufzeit (max. 2 Jahre) versucht werden in die Bahnen der Regelfinanzierungen überführt zu werden.

Des Weiteren hat die Landesfachstelle die beiden GKV-finanzierten Theaterstücke (das Puppentheater „RitterRetterRudi“ im Landkreis Vorpommern-Rügen und das Theaterstück ab Klasse 7/8 „Nicht von dieser Welt“ im Landkreis Ludwigslust-Parchim) im Land begleitet mit dem Ziel hier auch eine langfristige Verfügbarkeit/Realisierung zu erreichen. Im September 2025 haben rund 500 Schüler*innen aus ganz Rostock das Theaterstück „Nicht von dieser Welt“ gesehen. Die Inszenierung vom Jungen Staatstheater Parchim zeigt, was es für Kinder bedeutet, mit einem psychisch erkrankten Elternteil aufzuwachsen. Mit alltagsnahen Geschichten lernen junge Angehörige, dass sie nicht schuld sind an der Erkrankung der Eltern – und dass es wichtig ist, Hilfe zu suchen. Gemeinsam mit den KipsFam Regionalstellen und weiteren Akteur*innen aus der Region konnte die Landesfachstelle zahlreiche Jugendliche, Lehrkräfte, Fachleute und Schulsozialarbeitende für einen offenen Umgang mit psychischen Problemen sensibilisieren. Materialien wie eine Broschüre über das Thema inklusive Anregungen für die Vor- und Nachbereitung im Unterricht, wurden entwickelt. Sie sind ein wichtiges Hilfsmittel für die Enttabuisierung.

Die Landesfachstelle: KipsFam war auch im Jahr 2025 in verschiedenen Gremien und Fachtagungen vertreten – sowohl bei regionalen, landesweiten als auch bundesweiten Veranstaltungen (siehe untere Abbildung).

Abbildung 1: Regionale und bundesweite Aktivitäten der Landesfachstelle: KipsFam im Jahr 2025



12 Rehapro-Projektes IPS-Coaching – Zurück ins Berufsleben (IPS-ZIB)

Mit dem ersten Halbjahr 2025 ging das Modellprojekt „IPS-ZIB – IPS-Coaching: Zurück ins Berufsleben“ nach fünfeinhalb Jahren Projektlaufzeit zu Ende. Ziel des im Rahmen des Bundesprogramms rehapro geförderten Projekts war es, Menschen mit psychischen Erkrankungen beim beruflichen Wiedereinstieg individuell und möglichst frühzeitig zu unterstützen. Grundlage bildete der international etablierte Ansatz des Individual Placement and Support (IPS), der auf eine schnelle Rückkehr bzw. Vermittlung in reguläre Beschäftigung und eine kontinuierliche, personenzentrierte Begleitung setzt.

Für den Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. stand 2025 vor allem der Abschluss, die Auswertung und Sicherung der Erfahrungen aus der langjährigen Projektarbeit im Mittelpunkt. Die zweite Erhebung zur regionalen Netzwerkarbeit wurde im Februar abgeschlossen, die Prozessdokumentation im Zuge der Gesamtauswertung ausgewertet und die Ergebnisse der regionalen Netzwerkarbeit zusammengeführt. Anstelle eines ursprünglich vorgesehenen Manuals wurden die umfangreichen Praxiserfahrungen zur

Implementierung des IPS-Ansatzes aufbereitet. Sie bündeln zentrale Erkenntnisse zur praktischen Umsetzung von IPS unter den Bedingungen des deutschen Versorgungs- und Rehabilitationssystems und sollen auch über das Projektende hinaus für zukünftige Angebote nutzbar sein.

Gleichzeitig wurde die über mehrere Jahre aufgebaute regionale Netzwerkarbeit auch im letzten Projektjahr aktiv fortgeführt. Im Januar brachte IPS-ZIB seine Erfahrungen zur rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit und regionalen Vernetzung in eine bundesweite rehapro-Fokusveranstaltung ein. Es folgten unter anderem ein Beitrag in der Psychosozialen Arbeitsgruppe „Arbeit und Beschäftigung“ im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, die Beteiligung am „Inklusiven Netzwerktreffen“ in Parchim sowie eine gemeinsam mit regionalen Partner*innen durchgeführte Veranstaltung zur psychischen Gefährdungsbeurteilung im Kontext von Arbeitsschutz und psychischer Belastung in Neustrelitz mit 65 Teilnehmenden.

Ein weiterer Höhepunkt war die Veranstaltung „Psychische Gesundheit fördern – Arbeitskraft sichern und erhalten“ am 1. April 2025 in Greifswald. Rund 70 Arbeitgebende und Netzwerkpartner*innen kamen hier zusammen. Ergänzend wurden im April und Mai im Rahmen von Personalratssitzungen der IHK Impulse zu Arbeit und psychischer Gesundheit gesetzt. Damit wurde ein Schwerpunkt der letzten Projektjahre nochmals aufgegriffen: die stärkere Zusammenarbeit mit Arbeitgebern, die Sensibilisierung für psychische Gesundheit im Arbeitsleben und der Abbau von Stigmatisierung.

Den sichtbaren Abschluss bildete die Abschlussveranstaltung am 15. Mai 2025 in Schwerin. Rund 45 Teilnehmende aus Projektpraxis, Rehabilitation, Versorgung und weiteren Kooperationsstrukturen blickten gemeinsam auf die Ergebnisse, Erfahrungen und Perspektiven von IPS-ZIB zurück. Die Federführung für Organisation, Durchführung, Dokumentation und Abrechnung lag beim Team in Mecklenburg-Vorpommern in enger Abstimmung mit den beteiligten Rentenversicherungsträgern.

Mit IPS-ZIB endete damit nicht nur ein Modellprojekt, sondern eine fünfeinhalbjährige intensive Entwicklungs- und Netzwerkarbeit zur beruflichen Teilhabe von Menschen mit psychischen Erkrankungen. Über die Projektlaufzeit entstand ein stabiles Netzwerk von rund

30 Partnerinstitutionen aus Sozialpsychiatrie, Arbeitsverwaltung, Rehabilitation, Wirtschaft, Forschung, Selbsthilfe und Verwaltung. Besonders wertvoll waren die stärkere Verbindung zwischen Sozialpsychiatrie und Arbeitswelt, die Einbeziehung der Perspektive von Menschen mit eigener Psychiatrieerfahrung sowie die Entwicklung praxisnaher Formate für Arbeitgebende. Die Erfahrungen aus IPS-ZIB zeigen zugleich, wie wichtig eine frühzeitige, personenzentrierte und sektorenübergreifende Zusammenarbeit ist, wenn berufliche Teilhabe nachhaltig gelingen soll.

13 ISA KipsFam – Intersektorale Angebote

Im Jahr 2025 wurde die Umsetzung des Projektes ISA KipsFam – Entwicklung intersektoraler Angebote in Mecklenburg-Vorpommern weiter konkretisiert. Ziel des Projektes ist es, gemeinsam mit Partner*innen aus unterschiedlichen Hilfesystemen neue, tragfähige Unterstützungsangebote für Kinder aus psychisch und suchtbelasteten Familien und ihre Familien zu entwickeln. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der verbindlichen Zusammenarbeit über bestehende System- und Sektorengrenzen hinweg.

Im ersten Halbjahr wurden wesentliche Grundlagen für die landesweite Projektstruktur geschaffen. Acht Moderator*innen konnten gewonnen werden, die künftig regionale Entwicklungsprozesse begleiten und Fachkräfte unterschiedlicher Systeme bei der Entwicklung gemeinsamer Angebote unterstützen. Gleichzeitig wurde die landesweite Auftaktveranstaltung vorbereitet und das Interesse zahlreicher Träger und Fachkräfte an einer Mitwirkung deutlich.

Ein wichtiger Meilenstein war die Auftaktveranstaltung am 8. Juli 2025 in Rostock, die mit 60 Teilnehmenden vollständig ausgebucht war. Sie bot Raum für fachlichen Austausch, Vernetzung und die Gewinnung weiterer Partner*innen. Am 24. Juli folgte der gemeinsame Auftakt- und erste Qualifizierungsbaustein für die Moderatorinnen mit der Medical School Hamburg (MSH). Parallel wurden gezielt Kooperationsgespräche geführt und ISA KipsFam in regionalen Gremien und Netzwerken vorgestellt.

Ein weiterer zentraler Projektbaustein wurde mit dem Expert*innenrat aufgebaut. Auf die Ausschreibung gingen fast 20 Bewerbungen ein; nach 14 Kennenlerngesprächen wurde das Gremium multiperspektivisch besetzt. Im November fand die konstituierende Sitzung statt. Der Expert*innenrat begleitet seitdem die Angebotsentwicklung aus der Perspektive von Menschen mit eigener Erfahrung als Betroffene bzw. Angehörige und wurde auch strukturell mit der Projektsteuerung verbunden.

Zum Jahresende zeigte sich zunehmend, wie aus den aufgebauten Strukturen konkrete intersektorale Initiativen entstehen. In mehreren Regionen wurden Kooperationen angebahnt: Erwachsenenpsychiatrie und Erziehungsberatung arbeiten an der Entwicklung eines Elterntrainings „Leuchtturm“, in Rostock wird eine intersektorale Kooperation rund um Krisen und Hilfen im Kontext von Schwangerschaft und Geburt vorbereitet, zwei Kitas aus Rostock und Stralsund bekundeten Interesse an der Umsetzung von „Familie Löwenmut“ gemeinsam mit psychosozialen Partner*innen und in Stralsund wird eine Verbindung von Erlebnispädagogik und ambulanter Psychotherapie entwickelt.

Begleitend wurden regelmäßige Austausch- und Kommunikationsstrukturen zwischen Projektkoordination, Moderatorinnen, MSH und Landesfachstelle KipsFam etabliert. Für die Moderatorinnen entstand zudem schrittweise ein eigenes Qualifizierungscurriculum, das neben dem Onboarding insbesondere die anspruchsvolle Rolle der intersektoralen Prozessmoderation und die Begleitung konkreter Entwicklungsprozesse in den Mittelpunkt stellt.

Damit konnte 2025 die entscheidende Aufbauphase von ISA KipsFam erfolgreich gestaltet werden: Aus einer Projektidee entstand eine landesweite Arbeitsstruktur mit qualifizierten Moderatorinnen, Expert*innenrat, fachlicher Begleitung und ersten regionalen Kooperationen. Die zum Jahresende angebahnten Initiativen bilden die Grundlage dafür, im weiteren Projektverlauf konkrete intersektorale Angebote zu entwickeln und zu erproben, die Kinder und Familien möglichst frühzeitig, niedrigschwellig und über bestehende Systemgrenzen hinweg erreichen.

14 Projekt „Adressat*innenorientierte Anpassung und Weiterentwicklung des Psychiatriewegweisers Mecklenburg-Vorpommern“

Das Projekt „Adressat*innenorientierte Anpassung und Weiterentwicklung des Psychiatriewegweisers Mecklenburg-Vorpommern“ verfolgt das Ziel, den Zugang zu Informationen über psychiatrische, psychotherapeutische und psychosoziale Unterstützungsangebote in Mecklenburg-Vorpommern zu verbessern. Vor dem Hintergrund der häufig langen Zeitspanne zwischen dem Auftreten psychischer Erkrankungen und der Inanspruchnahme geeigneter Hilfen sowie der teilweise unübersichtlichen regionalen Versorgungsstrukturen leistet der Psychiatriewegweiser einen wichtigen Beitrag zur niedrigschwelligen Orientierung für Menschen mit psychischen Erkrankungen, ihre Zu- und Angehörigen sowie Fachpersonen. Das Projekt unterstützt damit die Transparenz der Versorgungslandschaft und trägt dazu bei, bestehende Hilfsangebote leichter auffindbar zu machen.

Im Mittelpunkt der Projektarbeit stand im Jahr 2025 die technische und inhaltliche Weiterentwicklung des Psychiatriewegweisers. Grundlage hierfür bildeten die Empfehlungen einer trialogisch besetzten Evaluationsgruppe mit Vertreter*innen aus der Selbsthilfe, der psychiatrischen und psychosozialen Praxis sowie die enge Abstimmung mit den Psychiatriekoordinatorinnen Mecklenburg-Vorpommerns und der Digitalagentur psn media GmbH & Co. KG. Im Rahmen der Evaluationsgruppe wurden Anforderungen an eine nutzer*innenorientierte Weiterentwicklung des Angebotes diskutiert und Empfehlungen für die technische und redaktionelle Überarbeitung erarbeitet. Die Ergebnisse bildeten die Grundlage für die schrittweise Weiterentwicklung des Psychiatriewegweisers.

Ein wesentlicher Schwerpunkt lag auf der technischen Modernisierung des Systems. Hierzu gehörten unter anderem die Aktualisierung des Content-Management-Systems, Maßnahmen zur Verbesserung der Systemsicherheit, die Überarbeitung der Navigationsstruktur, die Integration zusätzlicher Such- und Barrierefreiheitsfunktionen sowie die technische Vorbereitung zukünftiger funktionaler Erweiterungen. Darüber hinaus wurden neue Inhaltstypen für Beiträge und Veranstaltungen geschaffen sowie die redaktionellen Strukturen

weiterentwickelt, um die Pflege der Inhalte langfristig zu erleichtern und die Nutzer*innenführung zu verbessern.

Auch die inhaltliche Weiterentwicklung orientierte sich konsequent an den Bedürfnissen der Nutzer*innen. Informationen zu psychischen Erkrankungen und Angebotsstrukturen wurden überarbeitet, die Darstellung einzelner Angebotsbereiche angepasst und Voraussetzungen für eine übersichtlichere Such- und Filterstruktur geschaffen. Die vollständige Umsetzung der neuen Filterlogik konnte aufgrund zusätzlicher technischer Abstimmungsbedarfe zwischen der Digitalagentur und dem Geoportal des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte im Projektzeitraum noch nicht abgeschlossen werden. Die Fertigstellung der neuen Filterstruktur ist für das Jahr 2026 vorgesehen.

Die kontinuierliche Auswertung der Nutzungsdaten zeigt, dass der Psychiatriewegweiser auch im Jahr 2025 regelmäßig als Informationsangebot genutzt wurde. Die monatlichen Besucher*innenzahlen 572 und 820 Besucher*innen bewegten sich auf einem stabilen Niveau und verdeutlichen die Bedeutung des Angebotes für die psychiatrische und psychosoziale Versorgung in Mecklenburg-Vorpommern. Gleichzeitig ist aufgrund der datenschutzrechtlich erforderlichen Cookie-Einwilligungen davon auszugehen, dass die tatsächliche Nutzung über den statistisch erfassten Zugriffszahlen liegt (in Abstimmung mit der Digitalagentur psn media schätzen wir als Projektträger die tatsächlichen Zahlen zwischen 1.000 und 1.600 Besucher*innen im Monat).

Ein weiterer Schwerpunkt bestand darin, die Weiterentwicklung des Psychiatriewegweisers in die bestehenden Netzwerkstrukturen des Landes einzubinden. Der aktuelle Entwicklungsstand wurde regelmäßig in den Landesarbeitsgruppen des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. vorgestellt und mit Akteur*innen der psychiatrischen und psychosozialen Versorgung diskutiert. Über die ursprünglich vorgesehenen Projektziele hinaus wurden weitere Entwicklungsperspektiven für den Psychiatriewegweiser erarbeitet. Hierzu gehörte die testweise Entwicklung eines App-Prototyps für Android-Endgeräte, der in der Evaluationsgruppe hinsichtlich möglicher zusätzlicher Funktionen wie eines geführten Hilfefinders, eines Krisenmodus oder

standortbezogener Suchfunktionen diskutiert wurde. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für mögliche zukünftige Weiterentwicklungen, waren jedoch nicht Bestandteil der Umsetzung im Projektjahr 2025.

Insgesamt konnte das Projekt die technischen und inhaltlichen Grundlagen des Psychiatriewegweisers Mecklenburg-Vorpommern weiterentwickeln und wichtige Voraussetzungen für eine langfristig nutzer*innenorientierte Informationsplattform schaffen. Durch die enge Zusammenarbeit von Betroffenen, Zu- und Angehörigen, Fachpraxis, Psychiatriekoordinatorinnen und der technischen Projektbegleitung konnten zentrale Entwicklungsschritte umgesetzt und die Grundlage für die weitere Optimierung des Psychiatriewegweisers geschaffen werden.

15 Veröffentlichungen

Der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. veröffentlichte im Jahr 2025 folgende Stellungnahmen, Berichte und war an folgenden Publikationen beteiligt:

Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. (2025). 30 Jahre Einsatz für seelische Gesundheit. In: Hilf dir Selbst – Magazin der Schweriner Selbsthilfe, 23 (3), S. 6. abrufbar unter: https://sozialpsychiatrie-mv.de/wp-content/uploads/2025/10/HDS_2025_10_seelenschmerz.pdf

Landesfachstelle: KipsFam (2025). Broschüre Geburt und Psyche. Rostock, Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. Abrufbar unter: <https://sozialpsychiatrie-mv.de/wp-content/uploads/2025/10/Broschuere-Geburt-und-Psyche.pdf>

Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. (2025). Weniger Kosteneinsparungen, mehr Mut zur Weiterentwicklung und Optimierung der psychiatrischen und psychosozialen Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen und ihren Angehörigen: Stellungnahme anlässlich des Europäischen Protesttages für Menschen mit Behinderung 2025. Rostock, Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. Abrufbar unter: <https://sozialpsychiatrie-mv.de/wp-content/uploads/2025/10/Stellungnahme-Europaeischer-Protesttag-2025.pdf>

content/uploads/2025/05/Stellungnahme-anlaesslich-des-Europaeischen-Protesttages-fuer-Menschen-mit-Behinderung-2025_Final.pdf

16 Veranstaltungen und Fortbildungen

Zu den Veranstaltungen und Fortbildungen, die die Mitarbeiter*innen des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. im Jahr 2025 durchführten oder an denen die Mitarbeiter*innen des Landesverbandes beteiligt waren, gehören:

- 22.01.2025** Beteiligung Fachtag „Wir2“ in Schwerin
- 23.01.2025** Begleitung der Theatervorstellung „Nicht von dieser Welt“ mit anschließender Schulung der Schauspieler*innen in Parchim
- 27.01.2025** Landesweite Gedenkveranstaltung „ERINNERN, BETRAUERN, WACHRÜTTELN“ in Schwerin
- 30.01.2025** Aufklärung und Anti-Stigmaarbeit in 3 Klassen der Schule Ecolea in Rostock
- 12.02.2025** Online-Fortbildung „Hard-to-reach: schwer erreichbare Klient*innen begleiten“ für den Gemeindepsychiatrischen Verbund Burgenlandkreis
- 20.02.2025** Online-Fortbildungsreihe „Methoden der qualifizierten Assistenz“
- 17./ 18.02.2025** Fortbildungsreihe STEPPS – Das Trainingsprogramm bei Menschen mit Borderline-Persönlichkeitsstörung oder emotionaler Instabilität in Rostock
- 06.03.2025** Fortbildung zum Thema Kinder psychisch erkrankter Eltern für die AWO Rostock gGmbH in Rostock
- 06.03.2025** Online-Fortbildungsreihe „Methoden der qualifizierten Assistenz“
- 07.03.2026** Inklusive Pflanzaktion „Wald zum Wohl – im Einklang mit Natur und Psyche“ in Neubrandenburg
- 10./ 11.03.2025** Fortbildungsreihe STEPPS – Das Trainingsprogramm bei Menschen mit Borderline-Persönlichkeitsstörung oder emotionaler Instabilität in Rostock
- 18.03.2025** Online-Fortbildung für Lehrkräfte und MA im Schulkontext: „Psychisch fit in der Schule: Förderung seelischer Gesundheit & Umgang mit psychischen Krisen von Familien im Schulkontext“

- 24.03.2025** Teilnahme, Stand und Workshop für Jugendliche & junge Erwachsene / Barcamp Fachtag #Gesundheitswirtschaft: Prävention in Aktion – mach's mit, mach's nach, mach's besser der beiden Ministerien Soziales, Gesundheit & Sport + Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit des Landes Mecklenburg-Vorpommern, SSC Palmberg SN (2 Mitarbeitende und 1 persönlicher Experte des Programmes VNU)
- 31.03.2025** Online-Fortbildungsreihe „Methoden der qualifizierten Assistenz“
- 01.04.2025** Online-Fortbildungsreihe „Methoden der qualifizierten Assistenz“
- 01.04.2025** Veranstaltung „Psychische Gesundheit am Arbeitsplatz fördern“ in Greifswald, Vortrag MHFA in Unternehmen
- 08.04.2025** IHK Schwerin, Personalratssitzung, Vortrag Arbeit und psychische Gesundheit
- 09.04.2025** Inhouse-Fortbildung „Psychosoziale Diagnostik: Methoden für die personenzentrierte und sozialraumorientierte Unterstützung beim Verein „Das Boot“ Wismar e.V.
- 25.04.2025** Fachtag „Natürliche Kraftquellen entdecken – Natur & psychische Gesundheit“ zum Tag des Baumes in Neubrandenburg
- 06.05.2025** Online-Fachtagung „Psychosoziale Versorgung in der Krise?! Strategien gegen den Fachkräftemangel“
- 12.05.2025** Führungskräftetreffen CJD Gut Ulrichshusen, Input und Workshop zum Thema Arbeit und psychische Gesundheit
- 14./ 15.05.2025** Festveranstaltung und Fachtagung zum 30-jährigen Jubiläum des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. in Schwerin
- 20.05.2025** Beteiligung am Netzwerktreffen der Sozialpsychiatrischen Dienste Mecklenburg-Vorpommern im Rahmen eines Vortrages zum Thema Wohnungslosigkeit und psychische Erkrankungen in Parchim
- 21./ 22.05.2025** Online-Fortbildungsreihe „Methoden der qualifizierten Assistenz“
- 26.05.2026** Input für Studierende inkl. Diskussion der Belange einer wirkungsvollen Präventions- und Früherkennungsarbeit für Kinder und Jugendliche mit psychischen Gesundheitsproblemen und mit psychischen Krisen in M-V (Studiengang von Prof. Dr. Susanne Hartung HS NB)
- 03.06.2025** Veranstaltung zur Sensibilisierung der Mitarbeitenden des SOS Kinderdorf Grimmen im Rahmen der Kooperation zwischen Landesfachstelle: KipsFam und KiFaZe in Grimmen

- 04.06.2025** Online-Vortrag zum Thema „Adoleszenzpsychiatrie und psychosoziale Unterstützung von Hard-to-reach-Klient*innen“ auf der Mitgliederversammlung des Sozialpsychiatrischen Verbundes im Landkreis Peine
- 11.06.2025** Online-Fortbildung für Lehrkräfte und MA im Schulkontext: „Psychisch fit in der Schule: Förderung seelischer Gesundheit & Umgang mit psychischen Krisen von Familien im Schulkontext“
- 13.06.2025** Aktionstag “Wald macht gesund – Wald zum Wohl!” im Kulturpark Neubrandenburg
- 17.06.2025** Online-Fortbildungsreihe „Methoden der qualifizierten Assistenz“
- 18.06.2025** 4. Projektforum KipsFam in Parchim
- 25.06.2025** Beteiligung am „Fachforum (IRR)RELEVANT“ im Rahmen eines Vortrages zum Thema Kinder aus psychisch und/ oder suchtbelasteten Familien in Mecklenburg-Vorpommern und zur Arbeit der Landesfachstelle: KipsFam in Neubrandenburg
- 01.07.2025** Veranstaltung „intersektorale Fallwerkstatt Mecklenburgische-Seenplatte“ in Waren (Müritz)
- 03.07.2025** Online-Fortbildungsreihe „Methoden der qualifizierten Assistenz“
- 08.07.2025** Auftaktveranstaltung zum Projektstart von ISA KipsFam in Rostock
- 09.07.2025** Workshop im Rahmen der Veranstaltung „Psychische Gesundheit im Fokus: Psychische Gesundheit von Fachkräften fördern und Stigmatisierung entgegenwirken“ in der Hochschule Neubrandenburg
- 15.07.2025** Inhouse-Fortbildung „Boderline-Persönlichkeitsstörung: Methoden und Konzepte der Unterstützung“ bei der Soziales Penzlin gGmbH
- 31.07.2025** „Kollegiale Fallberatung Mecklenburgische-Seenplatte“ digital
- 11.08.2025** Beteiligung an der Fachtagung Schwer Erreichbare erreichen – Möglichkeiten und Grenzen in Psychiatrie, Sucht- und Wohnungslosenhilfe!“ im Rahmen eines Vortrages Hard-to-reach-Klient*innen in der psychiatrischen und psychosozialen Versorgung: Erkenntnisse aus der psychiatrischen Versorgungsforschung“ und Workshops zum Thema „Hard to reach - Kontakt- und Beziehungsaufbau - Gesprächsführung mit Menschen in psychischen Krisen“ der Stadt Leipzig

- 09.9.2025** Wochen der Seelischen Gesundheit in Güstrow: Altern mit Stärke – gesundheitsförderliche Arbeitswelten, Vortrag Psychische Gesundheit im Job fördern – Stigmatisierung abbauen
- 09.09.2025** Online-Fortbildung für Lehrkräfte und MA im Schulkontext: „Psychisch fit in der Schule: Förderung seelischer Gesundheit & Umgang mit psychischen Krisen von Familien im Schulkontext“
- 11.09.2025** Online-Seminar „Schwer erreichbare Klient*innen in der sozialpsychiatrischen Beratung und Versorgung“ für die Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen
- 15/ 16.09.2025** Fortbildungsreihe STEPPS – Das Trainingsprogramm bei Menschen mit Borderline-Persönlichkeitsstörung oder emotionaler Instabilität in Rostock
- 17.09.2025** PSAG in Duisburg digital, Vortrag „Teilhabechancen junger Menschen in der Klinik und Gemeinde verbessern: Einführung, Besonderheiten, Herausforderungen, Schnittstellen“
- 18.09.2025** Psychische Belastungen und Erkrankungen am Arbeitsplatz „ Psychische Gesundheit im Job fördern – Stigmatisierung abbauen “ HKB Neubrandenburg für DGB Nord Region Ost
- 19.09.2025** Beteiligung am „Suchtselbsthilfe Fachtag“ im Rahmen eines Infostandes der Landesfachstelle: KipsFam in Güstrow
- 23./ 24.09.2025** Organisation und Durchführung der Theatervorstellung "Nicht von dieser Welt" in Rostock
- 24.09.2025** Beteiligung am Fachtag „Und wo bleibe ich? – Leben mit einem seelisch erkrankten Angehörigen“ im Rahmen eines Ausstellerstandes des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. des Landkreises Ludwigslust-Parchim
- 27.09.2025** Beteiligung am Fachtag „Wunderbar anders – ein Infotag rund um besondere Kinder“ im Rahmen eines Ausstellerstandes des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. in Rostock
- 08.10.2025** Beteiligung der Landesfachstelle: KipsFam am „Fachtag Schulsozialarbeit MV“ in Neubrandenburg
- 09.10.2025** Züssow, Veranstaltung: Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen
- 13.10.2025** „Auftakt 20 Wochen der seelischen Gesundheit in Wismar“ (Veranstaltungsunterstützung Bücher- und Infostand); Wismar
- 14./15.10.2025** MHFA YOUTH Kurs Rostock / (vulnerabler) Sozialraum Toitenwinkel-Dierkow

- 17.10.2025** Beteiligung am Netzwerktreffen des Vereins EX-IN Mecklenburg-Vorpommern e.V. im Rahmen eines Informationsstandes der Landesfachstelle: KipsFam in Rostock
- 28.10.2025** Beteiligung der Landesfachstelle: KipsFam am Fachtag „Frühe Hilfen, Familienhebammen und Fam. & Kinderkrankenpflege“ in Güstrow
- 30.10.2025** Inhouse-Fortbildung „Persönlichkeitsstörungen, Psychosen und Sucht“ bei den Wismarer Werkstätten.
- 05.10.2025** Beteiligung an der „Kommunale Gesundheitskonferenz Vorpommern-Rügen“ im Rahmen eines Informationsstandes der Landesfachstelle: KipsFam in Grimmen
- 09.10.2025** Fachveranstaltung „Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung“ in Züssow
- 04./ 05.11.2025** Fortbildung „Hard to reach: schwer erreichbare Klient*innen begleiten“ im Auftrag des Instituts für Weiterbildung an der Hochschule Neubrandenburg
- 4./5.11.2025** MHFA YOUTH Kurs Güstrow / (vulnerabler) Sozialraum Südstadt
- 4.11.-16.12.2025** MHFA YOUTH ONLINE Kurs Mitarbeitende im Schulkontext aus allen 8 Gebietskörperschaften und aus allen Schulformen
- 06.11.2025** Online-Fortbildung für Lehrkräfte und MA im Schulkontext: „Psychisch fit in der Schule: Förderung seelischer Gesundheit & Umgang mit psychischen Krisen von Familien im Schulkontext“
- 11.11.2025** „Kollegiale Fallberatung Mecklenburgische-Seenplatte“ in Neustrelitz
- 17.11.2025** Fortbildung von Lehrkräften durch die Landesfachstelle: KipsFam in Schwerin
- 17./ 18.11.2025** Fortbildungsreihe STEPPS – Das Trainingsprogramm bei Menschen mit Borderline-Persönlichkeitsstörung oder emotionaler Instabilität in Rostock
- 20.11.2025** Netzwerktagung „Forensische Psychiatrie MV: Bücken bauen, Barrieren abbauen“ in Stralsund
- 27.11.2025** Beratung des Kinderschutzbündnis mit Jugendämtern MV zum §20SGBVIII über die Landesfachstelle: KipsFam gemeinsam mit Kinderschutzbündnis Mecklenburg-Vorpommern in Güstrow
- 28.11.2025** Beteiligung an der Fachtagung „Schwer erreichbar – das Hilfesystem oder die Menschen? Impulse zur Versorgung von schwer (erreichbaren) psychisch erkrankten Menschen“ im Rahmen eines Vortrages „Im Fokus: Schwer erreichbare psychisch erkrankte Menschen und das Hilfesystem“ und

Workshops von der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V. in Stuttgart

28.11.2025 Vortrag im Rahmen des DGPPN Kongress in Berlin: MHFA in der Praxis: Erfahrungen und Herausforderungen bei Umsetzung in Mecklenburg-Vorpommern

02./03.12.2025 MHFA YOUTH Kurs Ludwigslust

03.12.2025 Workshop zum Thema Kinder psychisch erkrankter Eltern im Rahmen einer Lehrveranstaltung der Hebammenwissenschaften in Rostock

17 Institut für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Mit dem Institut für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. setzte der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. im Berichtszeitraum seine enge fachliche Zusammenarbeit fort. Im Mittelpunkt standen dabei der gemeinsame Abschluss des Modellprojektes „Individual Placement and Support-Coaching – Zurück ins Berufsleben (IPS-ZIB)“ (siehe Abschnitt 12), sowie der fachliche Austausch zu aktuellen Herausforderungen in der psychiatrischen und psychosozialen Versorgung.

Mit IPS-ZIB endete 2025 ein gemeinsames Projekt, das sich mit der beruflichen Teilhabe und Rehabilitation von Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen beschäftigte. Der Projektabschluss wurde in die Fachtagung zum 30-jährigen Bestehen des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. am 15. Mai 2025 in Schwerin integriert. Im Rahmen eines verbandsübergreifenden Symposiums wurden das Projekt, die Erfahrungen aus der praktischen Umsetzung sowie Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung vorgestellt und gemeinsam mit Vertreter*innen aus Rehabilitation, Arbeitswelt, Politik, Wissenschaft und psychiatrischer Versorgung diskutiert. Das Symposium wurde von Prof. Dr. Ingmar Steinhart, Direktor des Instituts für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. und operativer Gesamtprojektleiter von IPS-ZIB moderiert. Die Umsetzungserfahrungen wurden gemeinsam von Julia Schreiter vom Institut für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. und Antje Werner vom Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. vorgestellt.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. und dem Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. ging zugleich über das gemeinsame IPS-ZIB-Projekt hinaus. Das Institut für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. unterstützte den Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. mit wissenschaftlicher Expertise durch die Aufbereitung der regionalen Daten aus der 2019 abgeschlossenen ZIPHER-Studie (Zwangsmaßnahmen im psychiatrischen Hilfesystem: Erfassung und Reduktion) und den bundesweiten Daten einer 2024 durchgeführten Erhebung zur sog. Langlieger*innenproblematik in den psychiatrischen Kliniken von Deutschland. Die Frage, wie Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen versorgt werden können, die trotz fehlender medizinischer Behandlungsindikation über längere Zeit in psychiatrischen Kliniken verbleiben, beschäftigte 2025 verschiedene Arbeitsgruppen und Fachgremien in Mecklenburg-Vorpommern an denen sich der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. beteiligte. Die vom Institut für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. bereitgestellten Daten unterstützten die fachliche Einordnung dieser komplexen Versorgungssituation und die Diskussion möglicher regionaler und landesweiter Lösungsansätze.

Ein weiterer Schwerpunkt der Zusammenarbeit lag im Bereich der fachlichen Weiterentwicklung und Professionalisierung der Anti-Stigma-Arbeit des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. Prof. Dr. Andreas Speck aus dem Institut für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. beteiligte sich mit seiner wissenschaftlichen und sozialpsychiatrischen Expertise zur Stigmaforschung an der Entwicklung der Qualitätsstandards zur kontaktbasierten Anti-Stigma-Arbeit des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V., die Ende des Jahres im Rahmen einer Broschüre veröffentlicht wurden. Gemeinsam mit den Mitarbeitenden des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V., weiteren Akteur*innen aus der Praxis sowie Erfahrungsexpert*innen wurden fachliche Grundlagen und Anforderungen an wirksame Anti-Stigma-Interventionen diskutiert und entwickelt.

Die Kooperation mit dem Institut für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. umfasste damit 2025 unterschiedliche Ebenen: von der gemeinsamen Umsetzung und dem

Abschluss des Modellprojektes IPS-ZIB über die Bereitstellung und Einordnung wissenschaftlicher Erkenntnisse zu aktuellen Versorgungsproblemen bis hin zur fachlichen Begleitung der Anti-Stigma-Arbeit. Kennzeichnend für die verbandsübergreifende Zusammenarbeit ist die enge Verbindung von Wissenschaft, Versorgungspraxis und sozialpsychiatrischer Verbandsarbeit. Wissenschaftliche Erkenntnisse können dadurch in Projekte, Fachgremien und fachpolitische Aktivitäten des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. einfließen, während Fragestellungen und Erfahrungen aus der Praxis wiederum Impulse für den wissenschaftlichen Diskurs geben. Diese Verbindung von Wissenschaft und Praxis bildet eine wichtige Grundlage, um aktuelle Herausforderungen der psychiatrischen und psychosozialen Versorgung in Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam zu bearbeiten.

18 EX-IN (Experienced Involvement)

Auch mit dem Verein EX-IN Mecklenburg-Vorpommern e.V. wurde die Zusammenarbeit im Jahr 2025 weiter intensiviert. Neben der gemeinsamen Arbeit in der Landesarbeitsgruppe Partizipation Mecklenburg-Vorpommern (siehe Abschnitt 5) fanden vier Austauschtreffen zwischen beiden Verbänden statt. Sie dienten dazu, aktuelle landesweite Entwicklungen aufzugreifen sowie gemeinsame Vorhaben und Veranstaltungen abzustimmen.

Inhaltliche Schwerpunkte der Zusammenarbeit waren unter anderem die Weiterentwicklung von Angeboten des Peer-Supportes in Mecklenburg-Vorpommern (wie zum Beispiel die Qualifizierung Mit-Eltern Ansatz im Rahmen der Landesfachstelle: KipsFam) und die Anerkennung von Genesungsbegleiter*innen als Fachkräfte in der Eingliederungshilfe. Darüber hinaus wurden Aktivitäten zur beruflichen Teilhabe von Menschen mit psychischen Erkrankungen, der Aufbau des Expert*innenrates im Projekt ISA KipsFam, die partizipativen Beteiligungsstrukturen im Projekt „Adressat*innenorientierte Anpassung und Weiterentwicklung des Psychiatriewegweisers Mecklenburg-Vorpommern“ und die dialogische Entwicklung von Qualitätsstandards im Bereich der kontaktbasierten Anti-Stigma-Arbeit verbandsübergreifend beraten. Die Austauschtreffen dienten auch der gegenseitigen Informationsvermittlung über laufende Projekte und Veranstaltungen.

Ein besonderer Schwerpunkt lag 2025 auf der Entwicklung der Qualitätsstandards zur kontaktbasierten Anti-Stigma-Arbeit des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. Im dialogischen Austausch wurden fachliche und erfahrungsbezogene Perspektiven zusammengeführt und eine Orientierungshilfe für eine respektvolle, recoveryorientierte und wirksame kontaktbasierte Anti-Stigma-Arbeit entwickelt. Die Qualitätsstandards entstanden neben der Einbeziehung von wissenschaftlicher Expertise (siehe oben) unter Beteiligung von Erfahrungsexpert*innen, die im Rahmen des Präventionsprogrammes „Verrückt? Na und!“ in Mecklenburg-Vorpommern aktiv sind, das der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. federführend in Mecklenburg-Vorpommern koordiniert. Darüber hinaus waren Fachpersonen aus der psychosozialen Praxis an der Entwicklung der Qualitätsstandards beteiligt. Die Inhalte wurden außerdem im Jahresverlauf auch innerhalb der Landesarbeitsgruppe Partizipation Mecklenburg-Vorpommern vorgestellt und diskutiert. Dadurch konnte das dialogische Erfahrungswissen aller Beteiligten unmittelbar für die Qualitätsentwicklung und zukünftige Anti-Stigma-Arbeit des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. genutzt werden.

Darüber hinaus wurden EX-IN-Erfahrungsexpert*innen regelmäßig als Honorarkräfte in den Projektaktivitäten, Präventionsprogrammen und Veranstaltungen des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. einbezogen. Ihr Erfahrungswissen ergänzt dabei die fachliche Perspektive und trägt dazu bei, Angebote partizipativ und möglichst nah an den Erfahrungen und Bedarfen von Menschen mit psychischen Erkrankungen zu gestalten.

15 Fazit & Ausblick

Das Jahr 2025 war für den Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. in besonderer Weise durch Kontinuität und Weiterentwicklung geprägt. Neben der Begleitung aktueller sozial- und versorgungspolitischer Entwicklungen, der landesweiten Gremien- und Netzwerkarbeit sowie der Umsetzung der verschiedenen Modell- und Entwicklungsprojekte konnten neue fachliche Akzente gesetzt und bestehende Arbeitsschwerpunkte weiter intensiviert werden.

Mit dem 30-jährigen Bestehen des Landesverbandes bot das Jahr zugleich Anlass für einen Rückblick auf drei Jahrzehnte sozialpsychiatrischer Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern. Die Festveranstaltung und Fachtagung am 14. und 15. Mai 2025 in Schwerin machten deutlich, dass viele Errungenschaften heute selbstverständlich erscheinen, die Weiterentwicklung und Sicherstellung einer gemeindenahen, personenzentrierten, partizipativen und menschenrechtsorientierten Versorgung jedoch weiterhin eine kontinuierliche gemeinsame Aufgabe bleibt.

Ein besonderes fachliches Profil erhielt die Verbandsarbeit 2025 durch die Weiterentwicklung der Anti-Stigma-Arbeit. Gemeinsam mit Erfahrungsexpert*innen, Fachpersonen aus der psychosozialen Praxis und wissenschaftlicher Expertise wurden Qualitätsstandards entwickelt, die künftig eine Orientierung für eine respektvolle, recoveryorientierte und wirksame kontaktbasierte Anti-Stigma-Arbeit geben sollen. Damit wurde einerseits die Rolle von Menschen mit eigener Psychiatrieerfahrung im Bereich der kontaktbasierten Anti-Stigma-Arbeit gestärkt und andererseits die Anti-Stigma-Arbeit des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. insgesamt fachlich weiterentwickelt und professionalisiert.

Zugleich gewann die Verbindung von psychischer Gesundheit, Demokratie, Menschenrechten und gesellschaftlicher Teilhabe im Berichtsjahr weiter an Bedeutung. Ausgehend von der 2024 veröffentlichten Stellungnahme „Demokratie ist gut für die Psyche“ wurde 2025 eine Sensibilisierungskampagne entwickelt. Ergänzend setzte sich der Verband mit rechtspopulistischen und rechtsextremen Positionen sowie mit dem professionellen Umgang mit menschenfeindlichen und diskriminierenden Äußerungen auseinander. Für 2026 wurden daraus weitere Handlungsstrategien und die Entwicklung eines demokratieorientierten Leitbildes vorbereitet.

Auch fach- und sozialpolitisch war das Jahr 2025 von erheblichen Herausforderungen geprägt. Die Umsetzung des BTHG beschäftigte weiterhin zahlreiche Landesarbeitsgruppen und Mitgliedsorganisationen. Regional unterschiedliche Verhandlungs- und Umsetzungspraxen, die heterogene Umsetzung des Gesamtplanverfahrens, offene Schiedsstellenverfahren,

Fragen an den Schnittstellen zwischen Eingliederungshilfe und Pflege sowie ein hoher Dokumentationsaufwand erschweren weiterhin die Entwicklung verlässlicher und personenzentrierter Unterstützungsstrukturen. Mit der Aufkündigung des Landesrahmenvertrages und der angekündigten Neuregelung der Eingliederungshilfe in Mecklenburg-Vorpommern haben sich zum Jahresende zusätzliche Unsicherheiten für Leistungserbringer und Leistungsberechtigte ergeben.

Vor diesem Hintergrund wird die sozialpolitische Interessenvertretung auch 2026 einen wesentlichen Schwerpunkt der Verbandsarbeit bilden. Bereits 2025 hat sich der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. gegen pauschale Kosteneinsparungen zulasten von Menschen mit Behinderungen ausgesprochen und stattdessen eine fachlich begründete Analyse und Weiterentwicklung bestehender Versorgungsstrukturen gefordert. Eine zukunftsfähige psychiatrische und psychosoziale Versorgung benötigt aus Sicht des Landesverbandes verlässliche Rahmenbedingungen, sektorübergreifende Zusammenarbeit, regionale Netzwerk- und Steuerungsstrukturen sowie eine konsequente Beteiligung von Menschen mit psychischen Erkrankungen und ihren Zu- und Angehörigen. Angesichts des zunehmenden finanziellen und strukturellen Veränderungsdrucks im Sozial- und Gesundheitswesen wird es darauf ankommen, notwendige Wirtschaftlichkeit nicht gegen Teilhabe, Versorgungsqualität und Menschenrechte auszuspielen.

Eine weitere zentrale Herausforderung bleibt die psychische Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. hat 2025 seine Präventions-, Früherkennungs- und Vernetzungsstrukturen weiter ausgebaut und unter anderem neue Qualifizierungsangebote zur Früherkennung psychischer Krisen etabliert. Die Bedeutung dieses Handlungsfeldes bleibt hoch: Der DAK-Kinder- und Jugendreport für Mecklenburg-Vorpommern berichtete im März 2026 weiterhin über hohe psychische Belastungen und beispielsweise deutliche Zunahmen von Angststörungen und Essstörungen bei jugendlichen Mädchen gegenüber dem Vorpandemieniveau. Prävention, Gesundheitsförderung, niedrigschwellige Früherkennung sowie erreichbare und sektorenübergreifende Unterstützungsangebote müssen deshalb aus

Sicht des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. dauerhaft und strukturell verankert werden.

Mit Blick auf die Landtagswahl am 20. September 2026 gewinnt zugleich die gesellschaftspolitische Verantwortung des Verbandes weiter an Bedeutung. Der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. versteht Demokratie, Menschenwürde, Vielfalt, Inklusion und die Wahrung der Grund- und Menschenrechte als wesentliche Grundlagen sozialpsychiatrischen Handelns. Rechtspopulistische und rechtsextreme Entwicklungen, gesellschaftliche Polarisierung sowie die Normalisierung diskriminierender und ausgrenzender Positionen betreffen daher auch die psychiatrische und psychosoziale Versorgung. Menschen mit psychischen Erkrankungen waren historisch und sind auch gegenwärtig in besonderem Maße von Stigmatisierung, gesellschaftlichem Ausschluss und der Einschränkung von Teilhabe bedroht. Demokratie- und Wertearbeit soll deshalb künftig noch stärker als Querschnittsaufgabe der Verbandsarbeit verstanden werden.

Dies betrifft auch aktuelle Debatten über den sicherheitspolitischen Umgang mit Menschen mit psychischen Erkrankungen. Forderungen nach einer weitergehenden polizeilichen Registrierung psychisch erkrankter Menschen betrachtet der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. insbesondere unter den Gesichtspunkten von Stigmatisierung, Datenschutz, Verhältnismäßigkeit und Menschenrechten kritisch. Für den Landesverband wird es deshalb wichtig sein, entsprechende Entwicklungen fachlich zu begleiten und darauf hinzuwirken, dass notwendige Maßnahmen der Gefahrenprävention nicht zu einer pauschalen Verknüpfung von psychischer Erkrankung und Gefährlichkeit führen.

Die kommenden Jahre werden damit voraussichtlich durch erhebliche fachliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Veränderungsprozesse geprägt sein. Für den Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. ergibt sich daraus der Auftrag, seine Rolle als fachpolitische Interessenvertretung, Netzwerkplattform und Stimme für eine menschenrechtsorientierte Sozialpsychiatrie weiter auszubauen. Dazu gehören die kritische Begleitung der weiteren BTHG-Umsetzung und der Neugestaltung der Rahmenbedingungen der Eingliederungshilfe, der Einsatz für eine nachhaltige Finanzierung psychiatrischer und

psychosozialer Unterstützungsangebote, die Stärkung von Prävention und Früherkennung, die Weiterentwicklung der Anti-Stigma-Arbeit sowie eine stärkere Demokratie- und Wertearbeit innerhalb des Verbandes und gemeinsam mit seinen Mitgliedsorganisationen.

Dabei wird es weiterhin darauf ankommen, unterschiedliche Perspektiven zusammenzuführen. Fachpraxis, Wissenschaft und Politik ebenso wie Selbsthilfe, Erfahrungsexpert*innen sowie Zu- und Angehörige müssen an der Weiterentwicklung der psychiatrischen und psychosozialen Versorgung beteiligt werden. Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Polarisierung und knapper werdender Ressourcen sieht der Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. seine Aufgabe darin, für Teilhabe statt Ausgrenzung, Dialog statt Stigmatisierung und eine solidarische, demokratische und menschenrechtsorientierte Gestaltung des Sozial- und Gesundheitswesens einzutreten.

Rostock, im September 2026

- Für den Vorstand –



Karsten Giertz

(Geschäftsführer)